

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

480 (14.10.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne 'Nultr. Weltchau'
Ausg. B mit 'Nultr. Weltchau'
In Karlsruhe:
monatlich 77-87
vierteljährlich 270 330
Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter 2.30 2.95
Durch d. Briefträger
tägl. 5mal ins Haus 3.02 3.65
Seltene Nummern . . . 5 Pfa.
Wöchentliche Nummern . . . 10 Pfa.
Geschäftsstelle:
Kirtel- und Vammir.-Gde, nächst
Kaiserstraße und Woziplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Politik
und Redaktion: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
genteil A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe: B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfa., die Mo-
natszeitung 75 Pfa., die Wochen-
zeitung 1 Pfa., die Tages-
zeitung 1 Pfa.
Bei Abbestellung von mehreren
Anzeigen, bei gleich-
zeitiger Bezahlung und bei
sonstigen Bedingungen und bei
sonstigen Umständen
über Preis tritt
Kontakthaus: Karlsruhe Nr. 8559

Nr. 480

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 14. Oktober 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

WB. Wien, 13. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe im Raume von Brasso (Kronstadt) nehmen
einen günstigen Verlauf. Gestern wurden ein rumänischer Offi-
zier, 170 Mann und zwei Geschütze eingebracht. In der sieben-
bürgischen Ostgrenze haben unsere Truppen den Feind aus den
Tälern des oberen Dlt und der oberen Maros in die Grenzge-
birge zurückgeworfen.

Nördlich von Kistk Baba wurde ein russischer Vorstoß im
Handgranatentkampf abgelenkt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der küstentländischen
Schlachtfeld war gestern schwächer als in den vorhergegangenen
Tagen schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine
Linien zwischen San Grato di Merina und Nova Vas vorzubre-
chen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch
Verstärkung verstärkte 45. Infanterie-Division unsere Stellungen
nördlich von Lokovica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten
Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das
Laibacher Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abtei-
lungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdienten sich hier
durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos, wie am
Nordabschnitt der Karsthochfläche waren auch wiederholte An-
strengungen des Feindes am Südsügel und nördlich der Wippach
gegen den Vigla und Verloiba. Am Palubio schlugen unsere
Truppen zwei Angriffe auf den Boite-Rücken ab.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavaja
mit Bomben. Es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet.
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-ungarischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und Senenti-Mün-
dung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht havariert. Zwei
Insassen tot, drei geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

Am 12. laufenden Monats nachmittags hat eines unserer
Seeflugzeuggeschwader die vom Feinde besetzten Adriawerke
in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbom-
ben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein
anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von
Selo, Vermeigliano, den Binnenhäfen von Grado, sowie neuer-
dings Monfalcone und die Adriawerke mit sehr gutem Erfolge
an. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unver-
letzt zurück.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WB. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Se. Majestät der Kai-
ser empfing heute im Großen Hauptquartier bei ihrer Durch-
reise die Militärattachees der neutralen Staaten, die nach län-
gerem Aufenthalt im Kampfgebiet des Oberbefehlshabers-Ost
sich auf den Kriegsschauplatz gegen Rumänien begaben.

Von der Murmanküste.

Kopenhagen, 14. Okt. Wie der 'Berl. Lok.-Anz.' von
hier erzählt, unternahm mehrere russische Minister in Be-
gleitung von Duma- und Reichsratsabgeordneten eine Reise an
die Murmanküste, um den Stand der Arbeiten an der Murman-
bahn und der Hafenanlage von Alexandrowl zu besichtigen.
Als die Funkenanlage auf der Halbinsel Jernawolva von einem
deutschen Unterseeboot beschossen wurde, befand sich die Gesell-
schaft gerade dort.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der neue Angriff im Sommegebiet.

Bz. Berlin, 14. Okt. Der erwartete neue große Angriff der
englisch-französischen Armeen, den die Gegner schon seit längerer Zeit
durch Teilunternehmungen vorbereiteten, ist nun erfolgt. In der
Hauptstelle der aktierten Front kam der Hauptstoß, den unsere Trup-
pen mit Erfolg angingen. Hier berannte der Gegner den großen
Kampfbogen an der Somme zwischen Courcellette und Boucaucnes.
Der Durchbruch ist, wie der Bericht der obersten Heeresleitung mel-
det, abermals 'vollkommen gescheitert'. Wo die Angriffe nicht schon
im Artillerie- oder Maschinengewehrkampf zusammenbrachen, empfan-
gen sie die deutschen Truppen im blutigen Nahkampf, oder drückten
den Feind durch schnellen Gegenstoß in seine Ausgangsstellung
zurück.

Südlich der Somme läuft die Kampffront vom Abschnitt Veronne
aus gerechnet mit dem Fluß nach Süden auseinander. Im Raume
von Chaunles setzte der Franzose seine ganze Kraft daran, sich mehr
und mehr an die Somme heran zu arbeiten. Seine fortgeschrittenen An-
griffe gegen die Stellung zwischen Fresnes-Mogancourt und Chaun-

nes erlitten meist schon im deutschen Sperrfeuer. Die hartnäckigen
Kämpfe um die Zuckerfabrik Genemont sind zu unseren Gunsten ent-
schieden. Ebenso ist Wlaincourt größtenteils in deutscher Hand. Hier
nahmen wir sogar dem anstreichenden Franzosen noch vier Offiziere
und 186 Mann Gefangene ab.

Der Durchbruch als strategisches Endziel der militärischen Opera-
tionen an der Somme bleibt den Westmächten nach wie vor verlagert.
Der deutsche Ring gibt nach, läßt sich aber nicht zerreißen. Wenn in
solch schweren Kämpfen brandenburgische Infanterie den ankommenden
Feind festend empfängt und zusammenzieht, dann hat man einen
neuen Beweis von der Unerschütterlichkeit der deutschen Truppen.

Neue französische Luftschiffe.

Berlin, 14. Okt. Nach einer Genfer Depesche des
'Vol.-Anz.' überflogen Paris vorgestern zwei neue
Zeppelin-Luftschiffe.

Der feindliche Geschwaderflug über Süd-
deutschland.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Der im heutigen Hee-
resbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über
Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen
Feststellungen folgendermaßen verlautet:

Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags
sahen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40
bis 50 Flugzeuge, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor.

Die auf Donauessingen, Allmendshofen, Hü-
fingen, Eschweiler bei Neustadt, Haslach im Kinzig-
tal und Kottweil abgeworfenen Bomben richteten lei-
nerlei militärischen Sachschaden an. Sie beschä-
digten in geringfügigem Umfang Privateigentum und ver-
letzte einige Zivilpersonen leicht. In Tübingen
fiel eine Bombe auf ein Reserverelazarett, wobei zwei
Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden. Außer
den 2 Kindern fielen den Angriffen in Tübingen und
Oberndorf zusammen noch 7 Personen zum Opfer.
Die Zahl der Verletzten beträgt im ganzen 28.

Von den angreifenden Flugzeugen sind 9,
darunter ein englisches, durch unsere Flieger und unser
Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat
mühsam bei dem erneuten Angriff auf friedliche deutsche Ortschaften
seinen militärisch belanglosen Erfolg mit einem
recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlet
müssen.

Der neue U-Boothrieg.

Eine norwegische U-Boot-Verordnung.

Christiania, 14. Okt. (Norsk Telegr.-Buro.) Eine
königliche Verordnung von gestern bestimmt:
U-Boote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer
kriegsführenden Macht gehörend, dürfen sich in norwegischen
Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Ver-
bot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt ange-
griffen zu werden.

Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren
Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Men-
schenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Ge-
biets in Oberwasserstellung gehalten werden und die National-
flagge und das internationale Signal für die Veranlassung
seiner Anwesenheit geblitzt haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet
verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt
hat, fortfällt.

Anderer U-Boote als die genannten dürfen in norwegisches
Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag, bei sicht-
barem Wetter, in Oberwasserstellung und mit gehörter Natio-
nalsflagge. Ein fremdes U-Boot, das in norwegischem Fahr-
wasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen
den verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden, selbst
die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Ver-
wundung, die die Verwechslung verursacht. Die Verordnung
tritt am 20. Oktober in Kraft.

Die Versenkung von 'Rigel' und 'Gallia'
bestätigt.

WB. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Eines unserer
Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den
als Unterseebootsjäger gebauten französischen, kleinen
Kreuzer 'Rigel' durch zwei Torpedoschüsse und am 4.
Oktober den französischen Hilfskreuzer 'Gallia' durch einen
Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der 'Gallia' be-
findlichen serbischen und französischen Truppen, die
sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000
Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15
Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Untergang des 15 000 Tonnen großen Transportdampfers
'Gallia' war bereits am 9. Okt. aus Paris gemeldet worden. Die

Zahl der auf dem Dampfer eingeschifften Truppen war damals auf
ungefähr 2000, die der Geretteten auf 1862 angegeben. Da man
zu der Truppenzahl noch die Besatzung hinzuzuzählen hat, so stimmt
die deutsche Angabe, daß etwa 1000 Mann umgekommen sind, mit dem
französischen Bericht annähernd überein. Neu ist im deutschen Be-
richt, daß der Dampfer auf dem Weg nach Saloniki war, was der
französischen nicht gestanden hatte, aber eine nahegelegene Annahme
war.

Die Torpedierung des kleinen Kreuzers 'Rigel' war ebenfalls
unterm 9. Oktober gemeldet worden ('Bad. Presse' Nr. 471). Zwei-
mal wurde er von deutschen Torpedos getroffen. Er scheint ein ganz
neuer und neuartiger Bau gewesen zu sein. Die Flottenhandbücher
verzeichnen ihn noch nicht. Seine Spezialisierung als Unterseeboots-
jäger hat ihn vor den Torpedos eines deutschen Unterseeboots nicht
geschützt.

Der U-Boothrieg an der kanadischen
Küste.

Sch. Zürich, 14. Okt. (Priv.-Tel.) In hervorragender
Stelle veröffentlicht 'Corriere della Sera' die Nachricht, daß an
der amerikanischen Küste bis jetzt 19 große Dampfer
versenkt seien.

Englische Seehverjuche in Amerika.

Berlin, 14. Okt. Ueber englische Seehverjuche in den Vereinigten
Staaten teilt die 'Voss. Ztg.' mit, daß englische Propagandabüros in
den Vereinigten Staaten Millionen von Briefen an amerikanische
Politiker, Inhaber von Handels- u. Industrieunternehmen und Ban-
ken versenden, um diese zur Intervention gegen deutsche Untersee-
boote zu veranlassen.

Der Krieg mit Rumänien.

Die schweren rumänischen Verluste.

Budapest, 14. Okt. Von hier wird dem 'Berl. Lok.-
Anz.' gemeldet: Wie die in Sofia erscheinende 'Gambana'
berichtet, hatte Rumänien bis zum 4. Oktober einen Ver-
lust von mehr als 130 000 Mann an Toten und Ver-
wundeten zu verzeichnen. Bis zum 4. Oktober hatten also die
Rumänen mehr als ein Drittel ihrer Armee ver-
loren, die bei Brasso (Kronstadt) und Fogaras und
später erlittenen Verluste nicht inbegriffen.

Der König von Rumänien macht Recht-
fertigungsversuche.

Von der Westgrenze, 13. Okt. Der Mitarbeiter der 'Times'
in Bukarest hatte eine Unterredung mit König Ferdinand von
Rumänien. Der König sagte, daß die Mittelmächte mit allen Mit-
teln die Haltung Rumäniens in ein schiefes Licht zu rücken versuchten.
Rumänien sei nicht allein getrieben worden durch eine Politik des
Opportunismus und lasse sich nicht leiten durch eine materielle Poli-
tik oder durch Treubruch gegenüber den Mittelmächten. Seine Be-
teiligung am Kriege sei begründet auf den höchsten Grundgesetzen der
Nationalität und des nationalen Gedankens. In Rumänien über-
wiege, wie in Rußland Klasse und Blut alle Erwägungen, und der
Ruf der Rumänen in Siebenbürgen um Befreiung (!) habe einen
kräftigen Einfluß auf die öffentliche Meinung in Rumänien ausge-
übt. Ungarn sei ewig der Erbfeind, weil es Millionen Rumänen als
Skaven behandle. (Dabei hatte Rumänien mit Oesterreich-Ungarn
einen Bündnisvertrag abgeschlossen. D. Red.) Bulgarien habe ein
wackeres Heer, aber es sei immer eine Bedrohung im Süden.

Für Deutschland habe Rumänien im Anfang des Krieges Freundschaft
empfohlen. Deutschland habe Rumänien in wirtschaftlicher
Beziehung unterstützt und habe die Industrie Rumäniens entwickelt.
Rumänien habe keine Klagen über Deutschland gehabt, obwohl die
Sympathie des Volkes nicht ganz auf Seiten Deutschlands gewesen
sei. Aber weil Deutschland den Grundstoß aufgestellt habe, daß
Macht Recht sei, haben die Rumänen sich in ihren moralischen
Empfindungen von den Deutschen abgewandt. Vor allem auch, weil sie
Belgien und Serbien vernichtet haben und eine Gefahr für alle
kleinen Nationen sind.

Der König erklärte dann, weshalb Rumänien im Jahre 1915
nicht eingegriffen habe. Er setzte auseinander, daß Rumänien ein
kleiner Staat sei mit ausgedehnten Grenzen, die nicht beschützt seien.
Rumänien habe die Zeit abgewartet, wo es durch die Verbündeten
unterstützt, handelnd auftreten konnte. Jetzt wolle es, wie Titian
kämpfend, bis zum Ende ausharren. Das Vertrauen Rumäniens
sei groß. Daß es nicht als kleines Land zerstückelt werde, dafür
würden die Verbündeten sorgen.

Rumänien habe sich keine Illusionen gemacht; es sei sich bewußt,
daß die Mittelmächte alles tun würden, um es wie Belgien und Ser-
bien zu vernichten. Dann sagte der König, daß die Mittelmächte
blutige Rache nähmen. Allein in Bukarest seien Hunderte Frauen
und Kinder getötet worden und große Zerstörungen angerichtet. Trotz
dieser Barbarei habe er Befehl gegeben, die Angehörigen der Mit-
telmächte human zu behandeln. Die Feinde könnten Rumänien das
Vertrauen in die Verbündeten nicht nehmen. Die Rumänen stehen
jetzt bloß die Verbündeten an, daß sie trotz ihrer ungeheuren Aufgabe,
Rumänien nicht vergessen mögen, und daß sie nicht dulden werden,
daß Rumänien das Schicksal Belgiens und Serbiens teile.

Die 'Alln. Volksztg.' bemerkt zu diesen wenig königlichen Aus-
sicherungen: Der letzte Teil der Ansprache, die der König an dem
'Times'-Vertreter gehalten hat, ist nichts anderes als ein de- und
wehmütiges Hilfegesuch an die mächtigen Verbündeten. Vielleicht
war dies überhaupt der Zweck der ganzen Uebung! Wie weit sind
wir doch in den verflochtenen 6 Wochen des rumänischen Krieges schon
gekommen!

# Die Ereignisse in Griechenland.

Eine zweite Note Journets?

WTB. Bern, 14. Okt. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Athen drahtet: Man spricht bereits hartnäckig von einer zweiten Note des französischen Admirals Journet, in der wahrscheinlich die Zurücknahme der griechischen Truppen westlich von Kastoria, sowie andere Sicherheitsmaßnahmen verlangt werden. Eine Befestigung der Nachricht steht vorerst noch aus.

Die Gesandten der Mittelmächte und der neutralen Staaten haben dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern Besuche abgeleistet und die neue Regierung anerkannt. Die Vertreter der Alliierten haben noch keine entsprechende Anweisung und sind deshalb der Regierung noch fern geblieben.

## Sirenentöne der Entente.

WTB. London, 13. Okt. Meldung des Reuterschen Büros. Der Athener Korrespondent meldet, daß die Diplomaten der Entente ihren Regierungen vorgeschlagen haben, dem König von Griechenland noch einmal Gelegenheit zu geben, auf der Seite der Entente den Krieg mitzumachen. Die Ententegeandten schlugen ihren Regierungen vor, sie mögen Griechenland mitteilen, daß die bulgarische Invasion in griechisches Gebiet eine Sache sei, die die Entente nicht genug angehe, um ihre Intervention zu rechtfertigen, daß die Entente aber bereit sei, Griechenland, wenn es Bulgarien den Krieg erkläre, jeden Beistand zu bieten, um es insland zu setzen, den Feind zu vertreiben; ferner, daß die Entente bereit sei, später materielle Beweise dafür zu geben, daß sie niemals aufgehört habe, sich für Griechenland zu interessieren. Dieser Vorschlag der Gesandten werde, jetzt von den Regierungen der Entente in Erwägung gezogen.

## Venizelos' Sonderregierung.

WTB. Saloniki, 13. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet von hier: Venizelos erklärte in einer Unterredung, er beabsichtige in Saloniki eine formelle Regierung einzurichten und Steuern zu erheben, um Truppen auszurüsten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte dies anerkennen würden.

## Ein Protest der Bürger von Kavala.

WTB. Sofia, 13. Okt. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Bürger von Kavala übermittelten den staatlichen Behörden einen energischen Protest gegen die von venizelistischen Blättern verbreiteten Nachrichten, wonach bulgarische Truppen an der einheimischen Bevölkerung Gewalttätigkeiten verübt hätten. Der Protest, der die Unterschrift zahlreicher angesehenen Persönlichkeiten trägt, drückt die Befürchtung aus, diese Verleumdungen könnten in Griechenland Besorgnisse erwecken und eine unrichtige Meinung über die Lage in den von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten entstehen lassen.

## Die „vergebliche Liebesmüh“ der Alliierten.

WTB. Rom, 14. Okt. Eine Korrespondenz des „Secolo“ führt aus, es könne kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe Fiasco gemacht. Fast ganz Griechenland habe bewiesen, daß der Vertreter seiner Wünsche nicht Venizelos, sondern der König sei. Es sei daher auch begreiflich, daß eine der Ententemächte sich nicht entschließen könne, in dem revolutionären Triumvirat mehr als eine provisorische Notregierung zu sehen. Die 15 oder 20 000 Freiwilligen, die sich ihr zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenland.

## Zur Auslieferung der griechischen Flotte.

WTB. Athen, 13. Okt. Der Korrespondent des Reuterschen Büros war an Bord des „Lemnos“ Zeuge der Auslieferung der griechischen Flotte. 2 1/2 Stunden waren dreizehn französische und zwei englische Schlepper, zwölf französische und englische Trawler, ein englischer Zerstörer und eine italienische Dampfbarkasse damit beschäftigt, die griechischen Schiffe von ihrem Ankerplatz vor dem Arsenal in die Bucht von Keratsini zu schleppen. Der Befehl der Regierung, die Flotte an die Alliierten auszuliefern, wurde sofort, nachdem der Ministerrat gegen 4 Uhr morgens beendet war, nach dem Arsenal telephoniert.

In einem Tagesbefehl, der den Befehlungen vorgelesen wurde, heißt es: „Ich erfahre, daß die Marine unter dem Druck der Entente „gezwungen“ ist, ihre Schiffe aufzugeben, auf die sie so stolz ist.“ Weiter wurde gesagt, daß der König jedem Mann des Eides entbinde, der auf seinem Schiffe bleiben und sich den Alliierten anschließende wünsche. Wie verlautet, machte niemand von dieser Erlaubnis Gebrauch. Auf jedem Schiffe gingen zuletzt die Offiziere von Bord und nahmen die Flagge und die Porträts des Königs mit, die in jeder Offizierskajüte hingen. Die Matrosen wurden nach Scoramanga gegenüber Salamis gebracht, wo sich das Arsenal befindet, um von dort nach Athen weiter befördert zu werden. Admiral Spitis schloß sich, als die Schiffe weggeführt wurden, in seiner Kajüte ein.

Die Offiziere, die von dem Deck der drei zurückgebliebenen Schiffe schweigend den Vorgang beobachteten, waren tief bewegt, als das Admiralschiff an ihnen vorbeifuhr. Als der Adjutant des Admirals dem französischen Flottenkommandanten die Meldung erstattete, daß die Schiffe bereit seien, weggeführt zu werden, sagte er: „Ich war proenglich und die ganze griechische Flotte war voll Bewunderung und Erkenntlichkeit für die Hilfe, die es uns bei dem Bau dieser Flotte leistete. Aber jetzt ist es vielleicht besser, nichts zu sagen.“ Der Adjutant wies sodann auf die Schiffe der Alliierten und fragte: „Was hätten wir wohl für Schwierigkeiten machen können?“

Am Hofe und in amtlichen Kreisen herrscht große Niedergeschlagenheit.

WTB. Bern, 13. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gibt zur Begründung des Vorgehens der Entente an, daß auf den griechischen Kriegsschiffen und bei den Batterien in Salamis und im Piräus nach der Abfahrt Venizelos eine Reihe verdächtiger Vorgänge sowie ein Wechsel unter den Offizieren beobachtet wurden. Gleichzeitig erfährt der französische Admiral Journet, daß bei Larissa griechische Truppen und Artillerie zusammengezogen würden.

WTB. Athen, 13. Okt. „Corriere della Sera“ meldet von hier: Als die griechischen Besatzungen auf Anordnung des Marineministers die Schiffe in kleinen Abteilungen verließen, um in den Kasernen vor Athen untergebracht zu werden, wurden sie von Demonstranten mit Hochrufen auf den König empfangen. Die Schiffe wurden sofort, nachdem sie von den Besatzungen verlassen waren, durch Franzosen besetzt.

„Tribuna“ meldet von hier: Marineoffiziere der Alliierten besetzten die kleinen Inseln Bero (?) und Kizo. Admiral Journet ließ die auf Befehl des griechischen Konteradmirals niedergezogene Flagge wieder hissen. Italienische Marinegruppen besetzten die griechischen Torpedoboote, Franzosen die Zerstörer, Engländer die Tauchboote. Die Panzerschiffe verbleiben in Salamis; der dritte Teil der griechischen Besatzungen wird auf ihnen belassen.

## Die Kämpfe in Mazedonien.

Bulgarische Erfolge.

WTB. Budapest, 13. Okt. Nach „Uz Est“-Meldungen ist es den Bulgaren gelungen, die Serben wieder über den Cerna zu treiben. Der Offensiv-Sarrais scheint das Schicksal der russisch-rumänischen Offensive in der Dobrudscha und bei Rahovo bestimmt zu sein. Nach dem „Pester Lloyd“ waren die Kämpfe in den letzten Tagen äußerst heftig. Es war eine überaus große französische Artilleriemacht konzentriert, um die Serben im Kampf gegen die bulgarischen Linien zu unterstützen. Bei Brod war eine heftige Schlacht. Die Serben wurden hier blutig zurückgeschlagen. (S. L.)

## Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 14. Okt. Zu dem zahlreichen österreichischen und deutschen Beif, den die italienische Regierung beiflagte, gehören, wie verschiedene Morgenblätter melden, alle Schutzhütten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins.

WTB. München, 13. Okt. Die „Bayerische Staatszeitung“ erzählt, es sei nunmehr fest, daß der Münchener Prunantius, Kardinal Frühwirth, bei einem gegen Ende nächsten Monats stattfindenden Konfistorium vom Papst den Kardinalshut aufgesetzt erhalten werde. Zum Nachfolger Frühwirths ist der derzeitige Nuntius in Brasilien Titularerzbischof von Sardi, Msgr. Aversa, ernannt.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

WTB. Berlin, 13. Okt. Die Debatte über das Verbot des „Vorwärts“ wird weitergeführt.

Abg. Stadthagen (zur Ergänzung): Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das Verbot in den Leserkreisen des „Vorwärts“, der Arbeiterschaft, berechtigte Erregung hervorgerufen hat? Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der Artikel des „Vorwärts“, in den Leserkreisen des „Vorwärts“, zu denen neben der Arbeiterschaft auch andere Kreise gehören, berechtigte Erregung hervorgerufen hat.

Eine Anfrage des Abg. Warm (Soz. Arb.) wird abgelehnt. Darauf wird in die Besprechung der Interpellationen über die Kartoffelverzögerung eingetreten.

Abg. Faller (Natl.): Als Frühkartoffeln wurden viele anreife, leicht verderbliche Früchte auf den Markt gebracht. Die Größe der jetzigen Ernte ist noch nicht zu übersehen. Zu begründen ist, daß die Höchstpreise nicht hinaufgesetzt werden. Alle verfügbaren Kräfte müssen zur schnellen Einbringung der Kartoffeln herangezogen werden, damit der Versand nach vor Eintritt der Nachfröste beendet werden kann. Hafer und Gerstenvorräte müssen für die menschliche Ernährung in größerem Umfange zugänglich gemacht, die Rationen für die schwerarbeitenden Industriearbeiter erheblich erhöht werden. Die Köchereiernte hat die höchsten Erwartungen übertroffen. Verlagt die Kartoffelverzögerung, so ist das Volksurteil über das Kriegsernährungsamt gefällt, gelangt sie, so wird ihm die Anerkennung zu teil werden.

Abg. Stübendorff (D. N.): Außer Kriegsgefangenen müssen auch möglichst viel entbehrliche Soldaten für die Kartoffelernte freigegeben werden. Die Stärkefabriken könnten stillgelegt, ihre Arbeiter für die Ernte verwendet werden. Ueber die Unzulänglichkeit der jetzigen Kartoffelverzögerung ist das Haus einig. Bei absichtlicher Zurückhalten der Kartoffeln muß scharf eingegriffen werden. Es gibt keine größere Gemeinheit, als jetzt mit Nahrungsmitteln Wucher zu treiben. Die Kartoffeln sind zweifellos knapp, reichen aber bei vorzüglicher Wirtschaft.

Abg. Warm (Soz. Arb.): Von dem konsequenten Vorgehen, das Herr von Batoki bei seinem Amtsantritt versprochen, ist nichts zu merken. Das beweisen die Zustände in der Volksernährung. Nach den jetzigen Bestimmungen steht es im Belieben des Landwirts, ob er liefern will oder nicht. Um das Brotgetreide mit Kartoffeln zu strecken, sollte man die Kartoffeln der Bevölkerung unmittelbar geben. Jetzt wird Mehl beiseite geschafft und als Auslandsmehl zu hohen Preisen verkauft. Ein weiterer Mißstand ist die Spirituskrise. Es würde genügen, die Melasse zu Spiritus zu verarbeiten. Die Spirituspreise stehen in keinem Verhältnis zu den Kartoffelpreisen und Produktionskosten. Die selbsttrennenden Großgrundbesitzer liefern nicht eine Kartoffel an die Kommunen. Da ist es kein Wunder, wenn auch die kleinen Landwirte zurückhalten. Die Geheimniskrämerie ist überflüssig. Das Ausland kennt genau unsere Verhältnisse, wie wir die ausländischen Produktionswaren und Entwürfen sind unerlässlich. Wo bleibt das Versprechen bezüglich des Abbaues der Nahrungsmittelpreise? Erstreulich ist, daß Herr von Batoki an seine Erhöhung der Höchstpreise denkt. Anstatt für ausreichende Ernährung zu sorgen, verhaftet man unliebsame Personen. Das deutsche Volk bittet nicht, sondern fordert, daß nicht die agrarischen Interessen gewahrt werden, sondern die der Massen. (Auf der Tribüne des Publikums pfeift ein Besucher und wirft Flugblätter in den Saal. Vizepräsident Paasche veranlaßt seine Entfernung.)

Abg. Sojanski (Pole): In Kattowich war die Bevölkerung gezwungen, verkaufte Kartoffeln für 2 Mark den Zentner zu kaufen. Dazu empfiehlt man Zwangsmaßnahmen gegen die Polen. Diese lassen sich nur durch menschenwürdige Behandlung gewinnen.

Abg. Freiherr von Keudern zur Borg (Zentr.): In Kartoffeln mangelt es nicht, nur die Verteilung ist ungenügend. Die Deutschräumer haben der Kartoffelernte die Arbeitsträfte entzogen. Ein Kardinalschüler war die völlige Ausschaltung des Handels und die Preispolitik bei den Frühkartoffeln. Alle verfügbaren Kräfte müssen für die Ernte freigegeben werden.

Präsident v. Batoki: Bei der Heranschaffung der Frühkartoffeln wurden alle sorgfältigen Vorbereitungen durch die Ereignisse über den Haufen geworfen. Den Vorwurf, agrarischen Interessen zu dienen, muß ich entschieden zurückweisen. Meine Preispolitik war richtig. Eine Herabsetzung der Preise auch für Schweine hätte die Produktion gefährdet. Die Brenneierfrage ist Sache der Heeresverwaltung, für die die Produkte bestimmt sind. Die Frage der Brotstreckung wird in der Kommission behandelt werden. Die Auffassung, als ob ich nur unter

dem Druck des Reichstages meine Maßnahmen treffe, ist unrichtig. Meine Vorbereitungen waren längst getroffen. Selbstverständlich sind mit die hier gegebenen Anregungen von großem Wert.

Abg. Hütmann (Soz.) weist darauf hin, daß durch die hohen Preise die Finanzen der Städte stark belastet werden.

Abg. Kiel (F. B.): Es muß unter allen Umständen der Bevölkerung ermöglicht werden, jetzt die Winterkartoffeln einzulagern. Ein allgemeines Fütterungsverbot von Kartoffeln wäre bedauerlich.

Abg. Hermann (Natl.): Nur wenn die Ernährung sichergestellt wird, kann der Krieg glücklich zu Ende geführt werden.

Abg. Arnstadt (Konf.) erklärt, wenn die Städte Not leiden, sei das nicht die Schuld der Landwirte. In England sind die Kartoffelpreise höher als bei uns.

Abg. Werner-Hersfeld (D. N.): Die Kartoffelnot ist schwer und das Kriegsernährungsamt muß schnellst Abhilfe schaffen.

Abg. Schiele (Konf.) erklärt, die Behauptung, daß Kartoffeln in den Brauereien und Trocknerien zurückgehalten würden, als wolle sie Ueberschneidung.

Präsident v. Batoki: Die Maßnahmen für Zweifelsagen und Obst waren nicht so unvernünftig, als sie beurteilt werden. Vom Kriegsernährungsamt wird nicht auf die Selbsthilfe verwiesen. Damit schließt die Aussprache über die Interpellationen.

Es tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Donnerstag, den 26. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Rest der heutigen Tagesordnung und das vom Hauptauschuß vorliegende Material. Schluß 6 Uhr.

## Frankreich und der Krieg.

Joffre und die neue französische Kriegsanleihe.

WTB. Genf, 13. Okt. Der „Matin“ veröffentlicht einen Tagesbefehl Joffres, der alle Franzosen auffordert, nach Maßgabe die Anleihe zu zeichnen und erklärt, daß es eine heilige Pflicht sei, die ebenso zwingend sei wie die Militärpflicht selbst.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Strasbourg, 13. Okt. Dr. Paul Vogau, zulezt Intendant des zur Zeit geschlossenen Freiburger Stadttheaters, ist laut „Str. P.“ als Regisseur und Dramaturg in den Verband des Straburger Stadttheaters eingetreten. Er beginnt seine Regietätigkeit in der Oper mit der Neuinszenierung von Verdi's Otello, im Schauspiel mit der Einföhrung von Schillers Räubern, den beiden nächsten auf dem Spielplan erscheinenden Werken.

WTB. Wien, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Der Professor an der Akademie der bildenden Künste Heinrich von Angeli,ormaliger Vorstand der Genossenschaft bildender Künstler, wurde von einem Wagen überfahren und schwer verletzt.

## Vermischtes.

Dresden, 14. Okt. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ von hier hat sich in dem Ort Börlin bei Dahlen ein schweres Unglück ereignet. Dort sind vier Kinder des Geschäftsführers Baumgart im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahren in der obersten Wohnung infolge eines Stubenbrandes erstickt.

Mainz, 14. Okt. Von hier erzählt das „Berl. Tagebl.“: In der Zementfabrik Weigenau entstand in der Drehschnecke eine Kohlenhaubentzündung. 3 Arbeiter wurden getötet, 11 schwer und 8 leicht verletzt.

## Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

5. Okt.: Erich Hans Martin, Vater Ludwig Reich, Lötzer. — 6. Okt.: Hildegard Mathilde, B. Titus Koch, Tagelöhner. — 8. Okt.: Kraft Günther Heinrich, B. Otto Goldbach, Kaufmann. — 9. Okt.: Elsa Emma, B. Ernst Weisinger, Maschinenarbeiter. — 10. Okt.: Erna Elisabeth, B. Reinhard Hüb, Fuhrmann; Luise Viktoria Hilda, B. Ferdinand Müsch, Padmeister. — 11. Okt.: Mathilde, B. Lorenz Arzberger, Buchbindermeister; Hildegard Magdalena, B. Karl Sänger, Blechner.

## Todesfälle.

11. Okt.: Elsa, alt 7 Monate 20 Tage, Vater Wilhelm Augenlein, Mechaniker; Jos. Ziemann, alt 20 Jahre, ledig, Landwirt; Johann Held, alt 17 Jahre, ledig, Postauswärtiger; Gisela, alt 1 Jahr 2 Monate 20 Tage, B. Otto Kambeitz, Spezialehändler; Luise Krieger, alt 35 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Krieger, Bauführer. — 12. Okt.: Laura, alt 2 Jahre, B. Jakob Hartmann, Schneider; Edmund, alt 8 Monate 7 Tage, B. Wilh. Angeheuer, Mechaniker; Maria Müller, alt 49 Jahre, Ehefrau von Adolf Müller, Schneider.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 14. Oktober: 1/3 Uhr: Marie Müller, Schneiderin; Ehefrau, Augartenstraße 78. — 3 Uhr: Luise Krieger, Bauführers-Ehefrau, Weidenstraße 23. — 4 Uhr: Sofie Meier, Zugmeisters-Ehefrau, Föhrlingerstraße 10.

Millionen Menschen leiden an Husten.

Wenn Sie alle rechtzeitig Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen, werden Sie schnell erhebliche Linderung und Besserung verspüren. — Nachwirkungen weisen man zurück.

Zeitgemäße Liebesgabe.

Einzel-Auskünfte im In- und Auslande besorgt diskret und gewissenhaft. Auskunftei Bürgel Karlsruhe, Friedrichsplatz 2. — Telephon 455. —

ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT

Bei Kopfschmerz Prof. Dr. Oskar Hoffmann'sche Apotheke in Karlsruhe. Ärztlich bevorzugt.

Übertröffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in 31 Apotheken.

Kriegskalender.

1914.

14. Oktober: Belliger wird von uns befehligt. 15. Oktober: Ostende wird von uns befehligt. Der englische Kreuzer „Hawke“ wird versenkt.

1915.

14. Oktober: Weitere Fortschritte in Serbien. 15. Oktober: Erfolgreicher Angriff auf den Hartmannsweilerkopf. Die Armee der Herzogin Marie und die Bulgaren erlangen mehrere Erfolge in Serbien.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Okt. Den Tod fürs Vaterland haben: Kunst-, Postassistent Heinrich Rüdiger, Musik. Friedrich Lütke, Oberstabsarzt Dr. Friedrich Gaertner, Inf. d. Eil. Kreuzes 1. Klasse, und Erziehermeister Franz Miethe von Karlsruhe, Leutn. Dr. Oskar Gresslich, Inf. d. Eil. Kreuzes, von Bruchsal, Unteroff. Kaufmann Paul Leopold Aelterle von Mannheim, Oberst. d. L., Banddirektor a. D. Johann Julius Damer und Oberst. d. Res. Dr. Otto Steinhäupler, Inf. d. Eil. Kreuzes von Freiburg.

Mannheim, 13. Okt. Dem 4jährigen Söhnchen des Postkassentellers Georg Ziller wurde von einem Lokalzuge beide Beine abgefahren. In der Hohenstraße von Max Raier beim Bahnhof Käferal brach gestern Großfeuer aus. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Mark, wovon 100 000 Mk. auf den Gebäude- und 150 000 Mk. auf den Warenschaden entfallen. Den Zeitverhältnissen hat sich eine in der Oberstadt residierende Bankiersfamilie angepaßt. Sie hat sich eine frischemelkende Kuh beigelegt. Das Kälbchen ist auch noch da.

Mannheim, 13. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der 34jährige Kaufmann Albert Barbier aus Stralsburg i. E. wegen Betrugs zu verantworten. Barbier war beim künftigen Lebensmittellieferanten als Kontrollleur des Lieferungsverkehrs angestellt, ließ sich von Frauen Geld für Butter, Margarine, Gries und a. m. auszahlen und verprach die Lieferung der Waren in einigen Tagen. Diese erfolgte aber nicht, weil Barbier das erhaltene Geld für sich verbrauchte. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, ist der Herr „Kontrollleur“ bereits schwer vorbestraft. In Anbetracht dieser Tatsache wurde er von der Strafkammer zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, zu 150 Mk. Geldstrafe und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Beschlagnahme der Äpfel und ihre Enteignung.

Karlsruhe, 14. Okt. Die „Karlsruh. Zeitung“ gibt bekannt: Durch die militärische Beschlagnahme der Äpfel, Zwetschgen und Pflaumen sollte den Marmeladenarbeiten der Eintopf der Obstmengen ermöglicht werden, die sie brauchen, um Heer und Bevölkerung in einigermassen ausreichender Weise mit Marmelade zu versorgen, damit namentlich im kommenden Winter nicht nur für das Heer, sondern vor allem auch für die ärmere Bevölkerung statt des fetten Brottauchers vorhanden ist. Diese Versorgung mit Marmelade ist unabweisbar wichtiger als der Verbrauch als Fruchtsaft, da so ein Nahrungsmittel für eine Zeit konserviert wird, in der namentlich frische Gemüse nicht mehr vorhanden sind.

Bei richtiger Erkenntnis der Bedeutung und Notwendigkeit dieser Beschlagnahme dürfte man hoffen, in kurzer Zeit die erforderlichen Obstmengen beieinander zu haben und die ganze Beschlagnahme aufheben zu können. Bei Zwetschgen und Pflaumen ist dieser Zweck der Beschlagnahme in der Hauptsache auch tatsächlich erreicht, weshalb für diese Obstsorten die Beschlagnahme bereits aufgehoben ist. Ebenso wurde das Tafelobst freigegeben, das für die Marmeladebereitung nicht in Frage kommt. Als Tafelobst gelten nach der Bundesratsverordnung vom 7. Oktober 1916, Höchstpreise für Äpfel betreffend (Reichs-Gesetzbl. Seite 1143) ausschließlich gepflückte, sortierte und in feste Gefäße verpackte Äpfel.

Vollständig von der militärischen Beschlagnahme befreit sind die Bezirke Bretzen, Bruchsal, Donaueschingen, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Neustadt, Pforzheim, St. Blasien, Schönau, Schwetzingen, Sinsheim, Trieburg, Billingen und Weinsheim, in denen das für die Marmeladebereitung dienende sog. Fabrikobst in genügenden Mengen vorhanden ist. In den übrigen 35 Amtsbezirken dauert die angeordnete militärische Beschlagnahme des Moßs, Koch- und Wirtschaftsobstes fort.

Der Einkauf des beschlagnahmten Moßs, Koch- und Wirtschaftsobstes in den der Beschlagnahme unterliegenden 35 Amtsbezirken ist bei besonderen Umständen vorbehalten. Als solche sind im Einverständnis mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst die Verkäufer der Badischen Landwirtschaftskammer als der Geschäftsstelle der badischen Obstversorgung ausschließlich zugelassen.

Da der mit der Beschlagnahme der Moßs, Koch- und Wirtschaftsobstes beabsichtigte Erfolg infolge der überaus mangelhaften Lieferungen nicht eingetreten ist, auf der anderen Seite aber zur Ermöglichung des Durchhaltens die erstrebte Sicherstellung großer Mengen Marmelade zur Verwendung im kommenden Winter unbedingt notwendig ist, hat die Verordnung vom 7. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1143) Höchstpreise für die in Betracht kommenden Äpfel (Moßs, Koch- und Wirtschaftsobst), die Enteignungsbeschlagnahme und Strafvorschriften eingeführt.

Diese Höchstpreise betragen für geschüttelte und für Falläpfel (Moßobst) 7.50 Mk., für gepflückte Äpfel (Wirtschaftsobst) 12 Mk. für den Zentner beim Erzeuger und 5 Mk. mehr beim Verkauf durch den Kleinhandel an den Verbraucher.

Wenn die Lieferung des Koch-, Moß- und Wirtschaftsobstes im freien Erwerb durch den Verkäufer sich nicht ganz bedeutend hebt, wird diese Enteignung in weitgehendem Umfang nicht mehr zu vermeiden sein. Wenn es auch behauptet ist, daß infolge dieser Maßnahmen der Bevölkerung die Wirtschaftsobst für den eigenen Gebrauch zum großen Teil entzogen werden, so muß doch darauf verzichtet werden, weil die höheren allgemeinen Interessen vorzugehen haben. Die fehlende Apfelmenge könnte auf anderem Wege nicht aufgebracht werden.

Für Tafeläpfel (gepflückte, sortierte und in festen Gefäßen verpackte Äpfel) sind Reichshöchstpreise nicht festgelegt; die bisherigen im Staatsanzeiger vom 3. September 1916 Nr. 241 bekannt gegebenen Höchstpreise bleiben in Kraft.

Die auch weiterhin geltende Anordnung, daß in den Bezirken Meßkirch, Pfullendorf, Stodach, Konstanz, Waldshut, Lörrach, Schopfheim, Engen, Bonndorf, Säckingen, Heberlingen, Obst allgemein auch Tafelobst zur Weiterverarbeitung nur durch die Verkäufer der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung (Landwirtschaftskammer) auf gekauft werden darf, ist getroffen worden, um durch die Geschäftsstelle für diejenigen Städte Obst einzukaufen und zu liefern, welche sonst Obst nicht genügend hätten erhalten können.

Die Höchstpreise für Äpfel. Mit Rücksicht auf die Verordnung des Reichskanzlers über Höchstpreise für Äpfel, wodurch für gepflückte Wirtschaftsobst ein Erzeugerhöchstpreis von 12 Pfg. und ein Verbraucherhöchstpreis von 17 Pfg. festgelegt wurde, wurde vom Ministerium des Innern der Verbraucherpreis für Koch- und Wirtschaftsobst (gebrochen) für das Pfund

20 Pfg., beim Verkauf von Mengen über 15 Kilogramm für das Pfund 19 Pfg. mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

S. A. H. der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages den Vortrag des Ministers Dr. Rheinboldt.

Hof-Anlage. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern legte der Großherzogliche Hof von gestern ab Trauer auf 3 Wochen bis zum 2. November einschließlich an, und zwar vom 13. bis 22. Oktober nach der 3., vom 23. Oktober bis 2. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Dienstjubiläum. Herr Obermaschinenist Karl Häfner beging am 12. d. Mts. sein silbernes Jubiläum im Dienste der Firma Karlsruher Parfümerie- u. Toilettefabrik J. Wolff u. Sohn, G.m.b.H. # Obstverkauf. Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt heute nachmittag 2 Uhr beginnend einen 2. Verkauf von billigem Tafelobst (Äpfel) in Körben mit 3 Kg. und mehr vorzunehmen. Um den Verkauf zu beschleunigen, ist es rasch, Kleingeld bereit zu halten. Gleichzeitig wird auf die Anzeige hingewiesen.

Kolosseum. Das gegenwärtige hervorragende Spezialitäten-Ensemble wird sich heute Samstag abend 8 Uhr und morgen, Sonntag, den 15. Oktober, mit zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr verabschieden. Am Montag, den 16. Oktober, beginnt ein neues erstklassiges Spezialitäten-Programm, wozu alles nähere folgt.

Ein Relief von Verdun. Im großen Elefantensaal, Kaiserstraße 42 ist vom morgigen Samstag ab ein großes Relief der jeweiligen Kampfstellungen unserer Truppen bei Verdun (im Maßstab von 1:5000) zu sehen. Die Pläne und die Ausarbeitung samt Gesamtleitung lag in den Händen des Kartographen Herrn J. Gust. Senfeler aus Freiburg, dem Verfasser der großen Schulpflicht des Großherzogtums Baden. Die dekorative Bearbeitung leistete ein bewährter Spezialist, Herr Kunstmaler Albrecht Pfeifer aus Nürnberg und gefertigt wurde dasselbe in der kartographischen Kunstanstalt von Gottl. Bubek in Cannstatt. Der Besuch des Reliefs kann bestens empfohlen werden, da dasselbe für jeden, der die hochwichtige Schlacht um Verdun verfolgt, eine wertvolle Orientierung über die Kampfpläne ist. (Näheres siehe Anzeige.)

Der Bürgerausschuß erörterte gestern nachmittags in einer von 5-9 Uhr währenden Sitzung im Anschluß an eine Vorlage des Stadtrats über die Erweiterung der Kriegsküche mit einem Aufwand von 100 000 Mk. eine Reihe von Ernährungsfragen, die augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehen. Zunächst gab aber Stadtr. Sauer vom Vize des Stadtverordneten-Vorstandes aus eine Darstellung über die Entwicklung und Ausgestaltung der Kriegsküche. Stadtr. Sauer hatte vor einigen Wochen durch Besuch in andern großen Städten sich eingehend darüber unterrichtet welche Erfahrungen man mit der Kriegsküche gemacht hat. Er kam zu dem Schluß, daß die hiesigen Einrichtungen der Kriegsernährung durchaus den Anforderungen der Zeit entsprechend wären und forderte die Beibehaltung der freien Wahl an der Beteiligung am Kriegsküchenessen für alle Bevölkerungsklassen und die Beibehaltung des Eintopfgerichts. Alle folgenden Redner waren mit seinen Ausführungen einverstanden; es wurde bemerkt, daß das Essen aus der Kriegsküche im allgemeinen gut sei, Klagen gäbe es überall und es jedermann recht zu machen, sei eine Kunst, die auch die Kriegsküche nicht betreiben könne. Bald aber war dieses Thema verlassen und allgemeine Lebensmittelfragen beschäftigten die weitere Debatte. Die Kartoffel- und Obstversorgung stand dabei im Vordergrund und die Maßnahmen der Regierung wurden einer lebhaften Kritik unterzogen. Es wurde dabei von Stadtr. Diez mitgeteilt, daß die Stadt alle Vorbereitungen zum Empfang der Kartoffeln getroffen habe, daß diese aber selbst auf sich warten ließen. Die Aufwäher der Stadt lägen in Norddeutschland, aber die Landwirte rückten mit den Kartoffeln nicht heraus, anscheinend um eine Erhöhung der Höchstpreise damit zu erwirken. Die Obstversorgung in Baden wurde allgemein als verfehlt bezeichnet. Man sprach dann weiter noch über die Milch- und Fettversorgung und die Landwirte mußten dabei die erneute Aufforderung hören, gerade von diesen Lebensmitteln, die sie in Hülle und Fülle besäßen, doch größere Mengen in die Stadt zu liefern. Alle Anregungen und Wünsche verdrängten sich schließlich in einem an die Gr. Regierung gerichteten Antrag, in besserer Weise als bisher die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln, besonders mit Milch und Kartoffeln, durchzuführen. (Das Nähere über die Sitzung wolle man aus dem Bericht auf Seite 4 ersehen.)

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 12. Oktober 1916.

Beschlagnahme-freies Mehl.

In der am 7. d. Mts. in der hiesigen Presse veröffentlichten Erklärung des „Eintopf-Südwestdeutscher Städte G. m. b. H.“ ist u. a. gesagt: „Im Auftrag des Kommunalverbands Stadt Karlsruhe hat die Mehlerzeugung Karlsruhe das Angebot angenommen ufm.“ Wie schon aus den Mitteilungen aus der letzten Stadtrats-Sitzung hervorgeht, trifft diese Darstellung nicht zu, sondern es hat die Verwaltung des Kommunalverbands lediglich der „Gesellschaft Mehlerzeugung“ anheimgestellt, das Mehl zu beziehen und im freien Handelsverkehr abzugeben. Es wird wiederholt festgestellt, daß der Stadtrat mit diesem Mehl-An- und Verkaufsgeheimnis sich nicht befaßt hat.

Weiter heißt es in der genannten „Erklärung“, daß der „Städteeinkauf“ dieses beschlagnahme-freie Mehl zu einem Preise beschafft habe, der sich um mehr als die Hälfte unter dem heutigen Marktpreise für sogen. verkehrsfreies Mehl hält. Diese Angabe scheint die Vermutung erweckt zu haben, als sei der hohe Preis von 85 Pfg. und 80 Pfg. für das Pfund in Karlsruhe unberechtigterweise gefordert worden. Tatsächlich hat aber der „Eintopf“ selbst die genannten Preise, die nur einige Pfennige über seinem Verkaufspreis liegen, festgesetzt. Der „Marktpreis“, das heißt der Preis, zu dem heilige Personen sonst beschlagnahme-freies Mehl von auswärtigen (Mannheim ufm.) bezogen haben, war allerdings etwa doppelt so hoch.

Der Aufforderung des Stadtrats gemäß hat die Gesellschaft berichtet, daß das Mehl in 100 Kg.-Packungen hierher gekommen sei. Sie habe sich um kleinere Packungen umgesehen, aber nur 1 Zentner- und 1/2 Zentner-Säcke erhalten können, in die das Mehl alsdann umgedeckt worden sei. Familien, die zufällig einen ganzen Zentner-Sack erhalten haben, sollen auf ausdrücklichen Wunsch der Gesellschaft den Inhalt jeweils unter eine Anzahl Bekannte und Verwandte verteilt haben.

Gegen den Vorschlag der Leitung des Kommunalverbands, das Mehl durch die hiesigen Spezialeinrichtungen abzugeben, habe sie die größten Bedenken hegen müssen, da wegen der geringen Menge des Mehls nur wenige Kunden der einzelnen Geschäfte solches hätten erhalten können, dadurch wären Annehmlichkeiten entstanden, die ebenso

wie der hohe Preis Beschwerden in der Presse befürchten ließen. Diesen Bedenken gegenüber habe ihr die Leitung des Kommunalverbands die Art des Einzelvertriebs anheimgestellt.

Der Stadtrat beschließt im übrigen der „Gesellschaft Mehlerzeugung“ gegenüber sein Einverständnis damit auszusprechen, daß sie weitere Mengen beschlagnahme-freies Mehl hierher zu bringen sucht, fügt aber den Wunsch bei, daß sie das Mehl in kleineren Mengen (etwa 5 Pfund für eine Haushaltung) durch den hiesigen Kleinhandel zum Verkauf bringen und dies in geeigneter Weise bekannt geben möge.

Mehlerzeugung (Hauschlachtungen). Nachdem mit Inkrafttreten des neuen Verteilungsplanes, d. i. vom 15. Oktober d. J. an, die Hauschlachtungen nicht mehr in die Zahl der zulässigen Schlachtungen eingerechnet werden, beschließt der Stadtrat, im Interesse der besseren Mehlerzeugung der Bevölkerung, die in der Sitzung vom 4. d. M. festgesetzte Beschränkung der Hauschlachtungen auf 5 Stück Kleinvieh (Kälber oder Schafe) und 5 Stück Schweine wöchentlich mit Wirkung vom 15. Oktober 1916 wieder aufzuheben.

Vom Rheinhafen. An eine am Rheinhafen anfassige Gesellschaft werden zur Errichtung weiterer Barken weitere 1870 Quadratmeter-Gelände vermietet.

Geländeerwerb im Erweiterungsgebiet des Rheinhafens. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung beantragt, daß das im Erweiterungsgebiet des Rheinhafens gelegene Grundstück der früheren Gemarkung Daxlanden, L. B. Nr. 16280, 525 Quadratmeter groß, im Gewann Neugärten zum Preis von 1 Mark für das Quadratmeter erworben, und der Stadtrat ermächtigt wird, Gelände im Erweiterungsgebiet des Rheinhafens zu den bisher üblichen Preisen, zunächst bis zu einem Gesamtaufwand von 50 000 Mark, ohne besondere Zustimmung des Stadtverordnetenvorstandes, zu erwerben.

Gasversorgung von Bülach. Da die für Bülach in Aussicht genommene Versorgung mit Elektrizität infolge des Krieges noch nicht hat verwirklicht werden können, hat diese Gemeinde nunmehr um Versorgung mit Gas nachgesucht. Der Stadtrat beschließt, auf Grund des von der Direktion der städt. Gaswerke dafür aufgestellten Projektes und Kostenanschlags der Gemeinde Bülach einen Vertragsentwurf über die Gasversorgung von Bülach — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — zur Annahme vorzuschlagen.

Reinigung der privaten Hausentwässerungsanlagen. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß das städtische Tiefbauamt auf schriftlichen Antrag des Eigentümers in jederzeit widerruflicher Weise die Reinhaltung aller zur Entwässerung von Grundstücken gebörenden Fett- und Schlammfänger und Einfallens übernimmt. Die Gebühr für die monatlich zweimalige Reinigung eines Saub., Fett-, Schlammfängers oder Einfallens wird auf 1 Mark 60 Pfg. jährlich festgelegt. Die näheren Bestimmungen, die gutgeheißen werden, wird das Tiefbauamt bekanntgeben.

Personalfachen. Die Leichenwärtin Karl Wisker Witwe wird ihrem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit unter Anerkennung ihrer langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 1. Dezember 1916 in den Ruhestand versetzt.

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Nach einer vom Bürgermeisterrat aufgestellten Statistik werden im Schuljahr 1916/17 besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vorhergehenden Schuljahres an): das Gymnasium von 560 (584), die Goethe-Schule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) von 749 (887), die Humboldt-Schule (Realgymnasium) von 431 (374), die Oberrealschule von 528 (445) die Realschule von 447 (412) Schülern, die beiden höheren Mädchenschulen (einschließlich Fortbildungsklassen), aber ohne die Gymnasialabteilung, von 1884 (1378), die Gymnasialabteilung der höheren Mädchenschule — Lessing-Schule — von 119 (115) Schülerinnen. Von den beiden höheren Mädchenschulen besuchen die Lessing-Schule einschließlich Fortbildungsklassen, aber ohne Gymnasialabteilung, 508 (515), die Fichte-Schule 881 (863) Schülerinnen.

Dankleistungen. Der Stadtrat dankt dem Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland hier für Ueberweisung der vom Auswärtigen Amt herausgegebenen Denkschrift über den „Baralong-Fall“ für die städtische Sammlung von Kriegsdenkchriften und dem badischen Landesverein für Innere Mission für die Einladung zu dem Lehrgang zur Einführung in die Arbeit des Badischen Heimatbundes (vom 10.—12. Oktober im evangelischen Vereinshaus).

Wasserstand des Rheins.

Schneller, 14. Okt. morgens 6 Uhr 2,37 m (13. Okt. 2,48 m) Aehl, 14. Okt. morgens 6 Uhr 3,22 m (13. Okt. 3,32 m) Naxau, 14. Okt. morgens 6 Uhr 5,14 m (13. Okt. 5,27 m) Mannheim, 14. Okt. morgens 6 Uhr 4,49 m (13. Okt. 4,69 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Samstag den 14. Oktober

Kolosseum, 8 1/2 Uhr Vorstellung. Ver. d. Württemberger, 1/9 Uhr Zusammenf. i. s. König v. Würtbg.



# Die Lebensmittelversorgung im Bürgerausschuß.

## Kriegsküche. — Kartoffelversorgung. — Obstversorgung.

— Karlsruhe, 14. Okt. Oberbürgermeister Siegrist eröffnete um 5 1/2 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 62 Mitglieder. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft

### die Kriegspeisung.

Es liegt ein Antrag des Stadtrates vor, in welchem gefordert wird, zur Erweiterung der Einrichtungen der Kriegspeisung den Betrag von 100 000 Mark zu genehmigen. Das Wort erhielt zunächst der Stellvertreter des Stadtvordn. Vorsitzenden, Sauer (Soz.), zu einem Vortrag über die Kriegs- und Massenpeisung. Stadtvordn. Sauer hatte in der letzten Zeit mehrere Städte in Deutschland besucht, und dort die Einrichtungen der Kriegspeisung studiert. In seinen einleitenden Ausführungen sprach der Redner die Ansicht aus, daß die Kriegsküche nur als eine Notstandsmaßnahme angesehen werden könne, und soweit die Verhältnisse heute in Betracht kommen, vorerst gar keine Rede davon sein könne, irgend einen Zwang zur Beteiligung auszuüben. Eine Zwangsbeitragspflicht müsse zur Beschaffung sämtlicher Lebensmittel führen. Zu einer derartigen Maßnahme könne man nach reiflicher Überlegung nicht kommen. Die Ansicht, die Kriegsküche dürfe nur von den Minderbemittelten benutzt werden und eben nur für diese in Betracht kommen, — die übrigens eine Zeitlang auch in Karlsruhe bestand —, hat sich als falsch erwiesen und auch hier hat man sich zu einer anderen Anschauung bekehrt, daß nämlich jeder Einwohner sein Essen in der Kriegsküche holen kann. Auch in der Frage: Eintopfgericht oder Herrichtung eines Familienessens hat man sich längst in den allermeisten Städten zu dem Eintopfgericht bekehrt. Millionen Soldaten essen seit Monaten das Eintopfgericht, das übrigens in Norddeutschland sich längst eingebürgert hat. Auch aus technischen Gründen muß man das Eintopfgericht bevorzugen. Schwierig ist die Sache für einzelstehende Personen; bei gutem Willen werden aber gewiß auch Mittel und Wege gefunden werden zur Lösung dieser Frage. Im folgenden sprach sich der Redner gegen die in manchen Städten eingeführte Mittellandsküche aus, mit der man, z. B. in Wiesbaden recht schlechte Erfahrungen gemacht hat. Was die Preisfrage anbelangt, so kann die Kriegsküche nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn der Preis recht niedrig, z. B. 25 Pfennig für den Liter, wie in Karlsruhe, gehalten ist. Viel Unfug ist heute noch in der Abnahme der Lebensmittelmarken, wobei viel abgenommen werden müssen, das sollte genau geprüft werden. Auf die bestehenden Verhältnisse in Karlsruhe eingehend, beauftragte der Redner zunächst die Leistungen der vom Badischen Frauenverein unterhaltenen Volksküchen, die mit dem Fortschreiten der Kriegszeit die Aufgabe nicht mehr allein bewältigen konnten. Heute ist selbst die Kriegspeisung darauf angewiesen, ihren Betrieb zu erweitern, denn nicht nur, daß täglich neue Personen der Kriegspeisung zuströmen, sondern die Aussicht ist nicht fern, daß auch große Betriebe an die Kriegspeisung herankommen, mit der Bitte, für ihre Angestellten Essen zu liefern. Was die Essenslieferung betrifft, so sollte man das hiesige Verteilungssystem beibehalten. Es ist jedoch in Aussicht genommen, Gelegenheit zu geben, das Essen der Kriegsküche in Lokalen (Lunahallen) gleich einzunehmen. Dem technischen Leiter der Kriegsküche, dem Verwalter des Städt. Krankenhauses Herrn Jastob, möchte ich für das bisher Geleistete alle Anerkennung ausprechen. Und zu Schluß noch eine Frage: „Ist das Essen gut oder nicht?“ Diese Frage ist natürlich sehr schwer zu beantworten. Ich persönlich muß sagen, im Allgemeinen ist das Essen gut. Wenn man es verbessern kann, so wird dies gewiß geschehen. Man muß aber dabei mit den großen Schwierigkeiten rechnen. Die Kriegsküche ist ein Kriegskind. Durchhalten ist heute die Lösung, durchhalten müssen aber alle, und eine Einrichtung von so hoher sozialer Bedeutung, und mit so großen Geldmitteln ins Leben gerufen, sollte doch bei der Bevölkerung die nötige Anerkennung finden. (Lebhafte Beifall.)

Oberbürgermeister Siegrist: Namens des Kollegiums möchte ich dem Stadtv. Sauer den verbindlichsten Dank aussprechen für seine vorzüglichen Ausführungen, mit denen ich mich nur einverstanden erklären kann.

Stadtv. Manz (F. V.) bezeichnet die Einrichtung der Karlsruher Kriegsküche als eine gute; die Bezahler sind mit dem Essen zufrieden. Klagen wird es überall geben. Besondere Beachtung sollte der Frage zukommen, ob es nicht möglich ist, die Kranken bei der Kriegspeisung zu berücksichtigen. Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß genügend Vorräte vorhanden sind, um es der Kriegspeisung zu ermöglichen, auch größeren Ansprüchen zu genügen.

### Lebensmittelversorgungsfragen.

Der Redner geht nun auf verschiedene Lebensmittelversorgungsfragen ein, bedauerte hierbei die augenblicklich herrschende Kartoffelnot, ersuchte um schleunige Abhilfe und bat die Stadtverwaltung der Milch- und Fettversorgung ihr volles Augenmerk zuzuwenden. Auf dem Lande ist vielfach Milch und Fett noch in Hülle und Fülle vorhanden; da tut noch Aufklärung, denn die Landbevölkerung weiß gar nicht,

welche Not gerade in diesen Lebensmitteln in der Stadt herrscht. Leider werden die Konsumvereine bei der Lebensmittelverteilung nicht genügend berücksichtigt. Ein solcher Mangel besteht bei dem hiesigen Lebensbedürfnisverein, der nicht die der Zahl seiner Mitglieder entsprechende Menge erhält. Gerade in der Verteilung von Eiern und Butter wird er nicht genügend berücksichtigt. (Sehr richtig.)

Stadtv. Dr. Kniehl (Natli.) stimmt den Ausführungen des Stadtvordn. Sauer zu. Die Klagen über die Kriegsküche haben sich vielfach als unberechtigt erwiesen. Merkwürdig ist, daß diese Klagen meistens aus den untersten Kreisen kommen, aus Kreisen, die auch in Friedenszeiten nicht so gutes Essen hatten, wie jetzt aus der Kriegsküche. Für

die augenblicklich herrschende Kartoffelnot kann die Stadtverwaltung nicht verantwortlich gemacht werden. Allen denen, die in der Kriegspeisung arbeiten, gebührt unser Dank.

Stadtv. Krieser (Soz.) empfiehlt eine besondere Berücksichtigung der Betriebe mit Tag- und Nachtarbeit.

Stadtv. Hermann (F. V.) wünscht eine bessere Zuteilung von Eiern und Butter an den Lebensbedürfnisverein, der bisher sehr steifmützig behandelt worden sei.

Stadtv. Kols (Soz.): Das Essen in der Kriegsküche ist gut. Die Klagen darüber seien nicht berechtigt, dagegen seien die Klagen über

die Gegensätze zwischen Stadt und Land berechtigt. Die Zustände seien mit der Zeit unerträglich. Alles was in den Städten mangelt ist auf dem Lande in Hülle und Fülle vorhanden. An den Zuständen ist die Regierung schuld. Sie beging den größten Fehler, indem sie stets den Standpunkt der Produzenten vertrat und den der Konsumenten unberücksichtigt läßt. Die Bauern haben keine Abneigung von ihrem Ueberfluß abzugeben, aber es wird bei uns zu viel mit Verzögerungen regiert, welche die Leute verzögern. In scharfer Weise kritisiert der Redner den Mißbrauch einzelner Bezirke. Dem Kommunalverband werde heute in allen Dingen die Schuld zugeschoben, auch wenn er an manchen Zuständen gar nicht schuld ist.

Stadtv. Schneider (Zentr.) tritt für die Beibehaltung des Eintopfgerichts ein.

Stadtv. Heinsheimer (Natli.) kritisiert die Obstversorgung

und führt aus: Wir haben nachgerade das Vertrauen zur badischen Regierung verloren, daß sie in der Obstversorgung noch etwas lernen wird. Wir haben eine vorzügliche Pflanzschule und wir können keine oder nur wenige kaufen und dann zu Preisen, die sich nicht jeder leisten kann. Die Sache mit dem „beschlagnahmefreien Mehl“ ist in hohem Maße übertrieben. Mit der Erklärung des Stadtrats kann die Sache nicht als erledigt angesehen werden. Der Kommunalverband hätte verhindern müssen, daß hinter herum beschlagnahmefreies Mehl veräußert wurde. Das darf unter keinen Umständen mehr vorkommen. Wenn wir beschlagnahmefreies Mehl erhalten, so ist das ja zu begrüßen, aber es muß der Allgemeinheit zu gute kommen. Der Redner behandelt kurz die Judenversorgung und fährt fort: Wir wissen unter welchen schweren Umständen der Kommunalverband arbeitet, aber es werden vielfach Dinge gemacht, die auch etwas bürokratisch sind und Unzufriedenheit hervorrufen. Eine erste kaufmännische Kraft gehört eingekauft, auf breiteren Schultern muß die Sache gestellt werden. Auch wir im Bürgerausschuß wollen Einblick haben in die Schwierigkeiten, dann allein können wir aufklärend wirken in der Bevölkerung. (Beifall.)

Stadtv. Weill (F. V.): Zur Mitarbeit in der Kriegsküche ist jedermann willkommen; es gibt Arbeit genug. Unzufriedenheit herrscht überall, nicht allein bei uns; im Vergleich zu manchen anderen Städten und größeren Städten als Karlsruhe sind die Verhältnisse doch schlechter als bei uns. Damit will ich nicht sagen, daß sie bei uns gut sind; es ist vieles Verbesserungsbedürftig. Im Ministerium hat man der ländlichen Bevölkerung ein viel zu williges Ohr geschenkt. Bedenklich muß uns

### die Kartoffelversorgung

stimmen. Die Stadt hat ihre Aufkäufer nach Nord-Deutschland geschickt, um in den ihr zugewiesenen Bezirken Kartoffeln zu kaufen. Aber diese Aufkäufer bekommen ihre Ware nicht, weil, wie ich annehme, man in der landwirtschaftlichen Bevölkerung hofft, daß nachträglich die Höchstpreise für Kartoffeln auf 6—8 Mark festgelegt hätte, dann trotz des Leutemangels dieses Lebensmittel in reichem Maße vorhanden wäre. Die Regierung muß dafür sorgen, daß die Zufuhr der Kartoffeln beginnt. Von der Stadt ist alles geschehen, um die Verteilung vorzunehmen. Aber die Ware fehlt. Wir würden wahrlich sehr ernstlichen Zeiten entgegengehen, wenn unsere städtische

Bevölkerung auf dieses wichtige Nahrungsmittel verzichten müßte. Die badische Regierung sollte in Berlin dafür sorgen, daß die Wünsche der Bevölkerung in Erfüllung gehen. (Zustimmung.)

Stadtv. Bechtel (Natli.): Hier wird erzählt, daß die Landwirtschaftskammer im Lande Zweifelhagen zusammengelaufen und dann in Norddeutschland zum Preise von 60 Pfg. weiterverkauft habe. Es wäre notwendig, daß die Stadtverwaltung sich darüber verläßt, ob das zutrifft. Es würde erklären, warum auf den hiesigen Markt keine Zweifelhagen gekommen sind. Und wo sind denn die Hefel aus den Bezirken hingelommen, die die Landwirtschaftskammer für sich gesperrt hat. Sind diese auch nach Norddeutschland gemandert?

Stadtv. Vorst. Ernst (Natli.) erörtert Bedenken gegenüber dem Experiment der Magermilch. Die Obstversorgung ist ein betrübendes Kapitel in unserem badischen Lande. In der Stadt Karlsruhe war man mit der Obstversorgung sehr unzufrieden. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Obstversorgungsstelle zu einer Obstverhinderungstelle geworden ist.

Nach kurzen Bemerkungen des Stadtv. Krieser (Soz.) behandelt Stadtv. Hermann (Natli.) die Schwierigkeiten der ländlichen Bevölkerung und läßt Kritik an den verschiedenen Erlassen der Regierung. Der Landwirtschaft könne man es nicht übel nehmen, wenn sie ihre Interessen vertritt. Leider ist an eine Einberufung des Landtages vorerst nicht zu denken. Die Regierung hat ja jetzt Geld und es ist ihr ganz wohl bei dem Zustand. Aber es ist sehr bedauerlich, daß das Vertrauen auch dem Mildesten zu den Stellen schwindet, zu denen wir heute das allergrößte Vertrauen haben müßten, um durchzuführen. Wir merken heute die weniger guten Seiten unserer Bürokratie. Wir wollen das, was wir jetzt erleben, uns zur Lehre dienen lassen. Das wird für den Aufbau unserer Friedenswirtschaft maßgebend sein. Der eine Gesichtspunkt muß bleiben, daß nicht die Wünsche einzelner oder eines einzelnen Standes, sondern die der Allgemeinheit durchgeführt werden müssen. (Beifall.)

Bürgermeister Dr. Horstmann gibt zunächst Aufklärung über die Milchversorgung. In einer kürzlichen Sitzung im Ministerium des Innern wurde von den Vertretern der Landwirtschaft ausdrücklich mitgeteilt, daß in diesen Gegenden reichlich Milch vorhanden ist und bei einer gleichmäßigen Verteilung manche Stadt noch versorgt werden kann. Einer Berücksichtigung der Arbeiter mit Tag- und Nachtarbeit können wir entsprechen.

Oberbürgermeister Siegrist: Der Verkauf von „beschlagnahmefreiem Mehl“ ist nichts ungewöhnliches. Es ist bisher immer schon beschlagnahmefreies Mehl hierher gekommen, aber nicht verkauft worden. Der Stadtrat hat mit der ganzen Geschichte nichts zu tun. Wir haben jetzt die Sache ausgeklärt, so gut wir sie aufklären konnten. Der Kommunalverband hatte nur die Pflicht, den Verkehr zu überwachen. Einen Einzelverkauf wollte man vermeiden, um einen Ansturm zu verhindern. Es wird nun noch weiteres beschlagnahmefreies Mehl, etwa 15 bis 20 Zentner, zum Verkauf kommen. Wir haben natürlich nichts dagegen, aber der Karlsruher Mehlversorgung haben wir zu erkennen gegeben, daß das Publikum über die Art der Verteilung sich beschweren habe, und das Mehl deshalb in kleinen Quantitäten, etwa zu fünf Pfund durch die Geschäfte vertrieben werden soll. Aber auch dies wird wohl zu Klagen Anlaß geben, denn nur wenige werden von diesem Mehl bekommen können. Es ist das allerbeste für die Stadtverwaltung, wenn sie sich möglichst wenig darum kümmert, und das Mehl dem freien Handel überläßt, wie es die Verordnung vorsieht. (Siehe auch die Ausführungen im Stadtratsbericht über diese Angelegenheit. D. Red.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Stadtvordn. Hermann (F. V.) wird zur Abstimmung geschritten und zunächst folgender, von Mitgliedern aller Fraktionen eingebrachter Antrag einstimmig angenommen:

„Der Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe hält es nach der heutigen Aussprache für unbedingt erforderlich, daß zur Sicherung der Ernährung unserer städtischen Bevölkerung un verzögerlich Maßnahmen seitens der Regierung getroffen werden, die in besserer Weise als bisher die Versorgung unserer Stadt mit den vorhandenen notwendigen Lebensmitteln insbesondere mit Milch und Kartoffeln vor dem bevorstehenden Winter sichern.“

Weiter findet die Forderung des Stadtrats, 100 000 M. für Erweiterung der Kriegsküche zu genehmigen, einstimmige Zustimmung. Debatteles werden die beiden folgenden und letzten Punkte der Tagesordnung: Herstellung der Kaufmannstraße und Verlegung eines Wasserrohrstranges in der Tullastraße einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 9 Uhr.

## Weltenwende.

Roman von Horst Bodemer.

(16. Fortsetzung.)

Wald standen Setz und Lederbissen auf dem Tisch, natürlich fehlten die nötigen Schnäpse nicht dazu, man vergaß auch die Zigeunerinnen nicht, denen von Tanz, Spiel, Sang und Alkohol rote Flecken auf den Wangen brannten. Einer und der andere kniff einmal wohlwollend „einer hübschen, kleinen Rake“ in die Bade, aber so toll wie sonst ging es heute nicht her. Nicht einmal Karten forderte man. Von dem „Verbündeten“ wollte man wissen, wie die Kriegsaussichten standen.

Der fünfundsiebenzigjährige Graf Kayserberg fühlte sich. Und wenn er auch nicht viel mehr wußte, als die „Bruderherzen“, die hier um den Tisch herumsaßen. Er zog doch die blonden Augenbrauen hoch.

„Warten wir ab, was der Präsident in seinen Koffern mitbringt!“

Aber da kam er bei seinen Kameraden von der russischen Armee an die Rechten. Sie lachten ihn schallend aus. Der Prinz Wlensky-Horosoff schlug Kayserberg freundlich auf die Schulter.

„Bruderherz! Wir sind ja unter uns! Wenn der Mann in seinem Musterkoffer eine tüchtige, neue Anleihe mitbringt, kann er allerlei Vergnügen haben. Rußland ist nicht so! Und er muß seinen Musterkoffer ordentlich ausschütten, sonst gibt es hier einen großen Krieg und in Frankreich noch einen viel größeren! Wir sind doch im Bilde! Ihr müßt einfach nach unserer Weise tanzen, sonst geht nämlich die Republik vor die Hunde! Eure Bankiers verdienen nichts mehr an uns und eure kleinen Rentiers sind ihre Ersparnisse los! Dann sehen sie euch Leute in die Deputiertenkammer und in den Senat, die die Präsidentenschaft totreiben und totstimmen. Dann ist eure Ad-

volatenherrlichkeit aus! Vielleicht war das für den Grafen Kayserberg gar nichts Unangenehmes! Mich geht's nichts an und ich frag nicht danach! Bruderherz, nicht übel nehmen! Aber es ist doch so!“

Den Kopf vorgeneigt, sah der junge, französische Offizier mit finsternem Gesicht da. Was der Prinz gesagt, war wahr. Und er, wie sein Vater hätten lieber heute wie morgen einen Kaiser oder König in Frankreich gehabt. Aber die französische Eigensiehe, der Dünkel war verkehrt. Nahe daran war Kayserberg aufzudrausen. Er beherrschte sich. Entschann sich, daß er in der Brusttasche einen Brief seines Vaters trug, der ihn, wenn auch in verästelten Worten, bat, vorsichtig zu sein. Es gab in der französischen Diplomatie und vor allen Dingen in der Armeediplomatie das Vaterland bis an den Abgrund geführt hatten. Von dem man nun auf eine gute Art wieder wegkommen wollte. Durch eine Reihe von Bündnissen, die den „Erbsind“ auf die Knie zwingen konnten, durch die Frankreich und Rußland zu Geld kamen, denn daß es „mit dem ersten Bankier der Welt“ windig ausah, hatte ihm sein Vater schon vorigen Winter vererbt. Er hatte gesagt: „Die Russen schröpsen uns das letzte Geld ab, es ist für uns hier in Petersburg äußerst schwer, die hohen Forderungen abzuweisen, wir müssen zur Entscheidung drängen, im Verein mit England, dem die Deutschen auf allen Weltmärkten erfolgreiche, großzügige Konkurrenz machen! Der russische Bär aber will sich mästen und Ruhe haben, die er auch dringend gebraucht, wie jeder Volkswirt zugeben muß! ... Aber damit ist uns nicht geholfen!“

Kayserberg hob den Kopf, sah den Prinzen an, zuckte die Achseln.

„Nah, Bruderherz, das sind Redensarten, auf die laß ich mich nicht ein! Jean, Setz her, und ihr Mädels spielt und tanzt! Wer weiß, wie bald die Schiffe knallen!“

Der lange Hollubew umarmte ihn. Er hatte bereits einen gehörigen Spitz. Die Augen wurden ihm feucht.

„Bruderherz, wenn es doch erst so weit wäre!“

Kayserberg pfiß der Atem durch die Kehle. Er knirschte mit den Zähnen.

„Der „Musterkoffer“ des Präsidenten der französischen Republik wird wohl einen Inhalt haben, mit dem die russische Garde zufrieden sein kann!“

Da brach der slawische Leichtsin durch. Die russische Nationalhymne und die Marseillaise mußten die Zigeunerinnen spielen, die Offiziere sangen den Text dazu, tanzten miteinander. ... Und auf einmal war der Prinz Wlensky-Horosoff für fünf Minuten verschwunden. Er sprach vor der Tür mit Jean.

„Hier bezog den Brief! Was ist das mit einem Male?“

„Die Nachricht ist bereits durch die Post unterwegs, Durchlaucht! Die hochgeborene Gräfin wird morgen um vier Uhr sich einfinden!“

Der Prinz strich mit einem jauchenden Lächeln seinen Spitzbart glatt.

„Daß du mir aber vorsichtig bist! ... Da hast du fünfzig Rubel! ... Ihr Bruder da drinnen, der Graf Hollubew ist der beste Revolverversteher Petersburgs, sonst wär die lange Trottel nicht zur Tartarenleibstotnie des Zaren kommandiert worden! ... Ja, warum war die hübsche Gräfin so spröde in der letzten Zeit?“

„Darüber vermag ich keine Auskunft zu geben, Durchlaucht!“

Jean sagte es mit todernstem Gesicht. Und doch wußte er es ganz genau, weil sie noch zwei Liebhaber hatte! (Fortsetzung folgt.)

Halt! Lesen!

# Im Elefantenaale Riesen-Relief von Verdun

Kaiserstrasse 42.

mit unseren Stellungen. Plastische Darstellung. Geöffnet von 10 Uhr ab. Täglich 4, 6 u. 8 Uhr Vorträge. Eintritt 40 Pfg., Kinder und Militär die Hälfte, Verwundete 10 Pfg.

11159

## Großherzoglich. Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 18. Okt. 1916, abends 8 Uhr  
Einlaß 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

### Beethoven-Abend

des Großh. Hoforchesters.  
Leitung: Hofkapellmeister Alfred Lorentz.

Herr Gustav Havemann  
kgl. sächs. Konzertmeister, Dresden.

- Vortragsfolge:
1. Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“.
  2. Konzert für Violine.
  3. Romanze in G-Dur für Violine.
  4. Sechste Sinfonie in F-Dur (Pastorale).

Karten zu 4.50, 3.50, 2.—, 1.50, 1.—, —.75, —.50 sind bis einschließlich Dienstag, den 17. Oktober in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Ecke Kaiserstr. von 9-1 und 8-7 Uhr, am Konzerttage jedoch nur an der Hoftheaterkasse in den üblichen Kassenstunden erhältlich — Programm 10 Pfg.

**Öffentliche Hauptprobe:**  
Mittwoch, den 18. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr, im Hoftheater. 11007  
Eintritt 2 Mark.

## Freiwillige Feuerwehr. Übung.

1. und 4. Kompanie: Montag, den 16. Oktober.  
2. und 3. Kompanie: Dienstag, den 17. Oktober.  
Abreden mit der Ersatz-Feuerwehr um 1/5 Uhr am den Feuerhäusern. 11185  
Das Oberkommando: Seuffer. Mühlh.

Sonntag, den 15. Oktober 1916, abends 8 Uhr, Museumsaal:

### Sonne und Sturm an der Front

von **Robert Neuß.**  
I. Akt: Erntes und Heiteres aus 15 Monaten Frontdienst in der Champagne.  
II. Akt: Der deutsche Sanitätshund im Felde. Vorführung von Sanitätshund Eug.

Alle Zeitungen der Städte, wo dieser Vortrag bisher stattfand, rühmen die tiefe Ergriffenheit, die der Vortragende durch seine wunderbaren Bilder erzielte. Man muß abwechselnd Tränen lachen und Tränen weinen, schreibt das Echo. Etwas nie Gesehenes bringt dann der Sanitätshund „Eug“. Alle Experimente werden von dem schönen treuen Hund in munterer Weise gelöst.  
Eintrittskarten zu 2.—, 1.50 und 1.— bei **Franz Tafel** (vorm. Hans Schmidt), Musikalienhandlung, Kaiserstr. 82a, Teleph. 1847, und an der Abendkasse. 10806

## Colosseum

Kapellmeister: Alois Waldes. Direktion: Gust. Kiefer. Bühnenleitung: Artur Götz.

Heute Samstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr:

### Vorstellung.

Sonntag, den 15. Oktober

**2** Vorstellungen nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.  
Letztes Auftreten des gegenwärtigen Programms. 11161

Montag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr  
Vollständig neues, erstklassiges Spezialitäten-Programm.

## Weinrestaurant „Eckshmitt“

Kaiserstraße 251. 10249  
Heute Samstag, von 8 Uhr an und morgen Sonntag von 6 Uhr an:

### Großes Familien-Konzert

gegeben von dem bekannten **Salon-Künstler-Orchester „Apollo“**, wozu höchlichst einladet **Juan Ahicart**. NB. Wiedergabe bekannter Melodien aus Opern, Operetten etc. etc.

## Kaffee Bauer

Jeden Abend

## Konzert „Casella“

Am Sonntagen 4 Uhr nachmittags. 8071

## Kaffee u. Weinrestaurant Casino Bar

Kaiserstraße Nr. 115 Eingang Adlerstraße 11033  
empfiehlt seine gemüthlichen Lokalitäten.  
Weine nur erstklassiger Firmen.  
Bes.: Karl Steidel. Telephon 2168.

## Welze! Welze!

Wie alljährlich ist mein Lager in Welzen reich ausgestattet und empfehle ich solche :: zu bekannt billigen Preisen. ::  
Kriegsangehörige Ausnahmepreise.

Wilhelmstraße 34, 1 Treppe. 20944

## Palast-Theater

Karlsruhe Herrenstr. 11  
Vornehmstes Lichtspielunternehmen am Platze.  
Täglich: Anfang 3 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.

Zu den vielen von uns abgeschlossenen hervorragenden Serien-Films haben wir noch die Serien von **Urban Gad** mit **Marla Widal**; **Fern Andra** u. **Meinert** für das Jahr 1916/17 erworben  
Vom Freitag bis einschließlich Dienstag läuft der zweite **Alwin Neuss-Film**:

### „Der Thug“

oder  
Im Dienste der Todesgöttin  
Drama in 4 Akten.

Alwin Neuss als „Tom Shark“.

Alleiniges Aufführungsrecht!

## Lotte und Bubi

spielen den reizenden Frühlingstraum  
Die Zaubergeige.

3 Akte. Verfasst und inszeniert von **Hanna Henning**.

Außerdem die übrigen sehr interessanten Darbietungen.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein 11188  
Die Direktion: **Friedrich Schulten**.

## Rasier-Klingen

für Sicherheits-Apparate werb. haarhart geschliff., Dtd. 90 A  
Bism. 5.1 Kaiserstr. 18, Laden.

## Unübertroffenes Seifen-Grünmittel

ohne Marken erhältlich, mit mineralischem Fettgehalt, also für die Haut besonders geeignet, macht die Haut weich und geschmeidig.  
Sehr gute Reinigungskraft!  
D. R. P. angemeldet und ausgeleht, liefert in Kisten von 250 Stück à 125 g zum Preise von Mk. 35.— per Kiste gegen Nachnahme. 10970.8.3  
**A. Wagenmann**, Karlsruhe, Karl Wilhelmstr. 14, Tel. 1932.

## Säuer u. Straußländer

zu verkaufen Durlacherstr. 57.  
Bes. 4.1 E. Becke, Kfzfr.

## Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 14. Oktober 1916.  
4. Sondervorstellung.

### Die Räuber.

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.  
Epielleiter: Otto Kienzsch.

- Personen:
- |                                    |                  |
|------------------------------------|------------------|
| Maximilian, regier. Graf v. Moor   | Sugo Söder.      |
| Karl, seine Söhne                  | Paul Weder.      |
| Franz, seine Söhne                 | Felix Baumbach.  |
| Amalia von Edelreich, seine Nichte | Eblich Deman.    |
| Schneizer.                         | Paul Reichen.    |
| Spiegelberg.                       | Paul Gemmede.    |
| Roller.                            | Ernst Schindler. |
| Grimm.                             | Fris Hande.      |
| Rogmann.                           | Oskar Gugelmann. |
| Schwartz.                          | Karl Schneider.  |
| Schufflerle.                       | Paul Müller.     |
| Kofinsh.                           | Sans Kraus.      |
| Hermann, Vastard eines Edelmanns   | H. Lütjohann.    |
| Pastor Moser                       | Otto Kienzsch.   |
| Ein Vater                          | Carl Dapper.     |
| Daniel, Diener des Grafen Moor     | Herm. Benedict.  |
- Ende gegen 1/11 Uhr.  
Ernähigte Preise.

## Heimtdank-Konzert.

Sonntag, den 15. Oktober, 11 1/2 Uhr im Hoftheater-Probensaal:

### Chorprobe für alle.

Die verehrl. Mitglieder der Liederhalle werden um gef. Erscheinen gebeten. 11177  
**Alf. Lorentz.**

## Museumssaal

Donnerstag, 26. Okt., abends 8 1/2 Uhr

## KONZERT J. SZIGETI

VIOLINE (Budapest)  
unter Mitwirkung von **AMELIE KLOSE**

KLAVIER (Karlsruhe). 11153  
Werke von Händel, Schubert, Goldmark u. a.

Flügel: Steinway & Sons, Hamburg-New-York, a. d. Lager d. Hoflieferanten H. Maurer, hier.

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Konzertkasse 10—1 u. 3—7 Uhr, und an der Abendkasse.

## Flügel, Pianinos, Harmoniums

Große Auswahl bester Fabrikate.  
Alle Preislagen — mäßige Preise.

**Kauf! Miete! Tausch!**  
Fachmännische Leitung. 10221.10.8

**H. Maurer**, Großh. Hofl., Pianolager  
Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstraße.

## Altertümer Schlachtpferde

aller Art, Kauf und Gehl die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft Neukauf, Friedrichsplatz 7 u. Sammler. 6. im Hof. Tel. 2546. 6693  
und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden hier angekauft von d. Städt. Garteu- direktion Karlsruhe. 9935

# J. KUNZ

KARLSRUHE

KARLFRIEDRICHSTRASSE 21  
FERNSPRECHER 2713

# PIANINOS.

**Bekanntmachung.**  
Anfolge weiterer Butterzufuhr war es uns möglich, auch den Lebensmittelbedürfnissen für die laufende Woche noch mit Butter zu versorgen. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 11. ds. Mts. weisen wir deshalb darauf hin, daß auch die beim Lebensmittelbedürfnisverein als Kunden eingetragenen Haushaltungen auf die Buttermarkte Nr. 1 des Lebensmittelheftes vom 9. bis 22. Oktober je 50 Gramm Butter erhalten werden.  
Karlsruhe, den 13. Oktober 1916.  
Das Bürgermeisteramt.

**Obstverkauf.**  
Heute nachmittag 2 Uhr beginnt ein Verkauf von Obst, in Spandkörben abgemogen, in der alten Eighalle (Mischrampe).  
Badische Landwirtschaftskammer.

**Pferde-Versteigerung.**  
Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Dienstag, den 17. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr,** in Karlsruhe (beim Gottesauer Schloß) eine Versteigerung von 17 kriegsunbrauchbaren Pferden.  
Zugelassen zur Versteigerung werden nur Landwirte, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes eines Pferdes dringend benötigen.  
11197

**Gr. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.**  
Zwei jüngere Männer als Modell gesucht.  
Westendstraße 81; zu melden im Sekretariat.  
11169.2.1

**Eideln und Bokkstanien**  
kauft  
S. Nachmann, A.-Mühlburg und Durlach,  
amtliche Sammelstelle für Amtsbezirk Karlsruhe u. Durlach.  
Suche Aufkäufer.  
11065.3.3

**Grane, zylindrische Steinzeugtöpfe,**  
mehrere Waggon, sofort an Wiederverkäufer lieferbar.  
Hermann Gerngroß,  
40304.2.2. Sohlhas, Porzellan, Steingut en gros, Mannheim.

**1 Photo-Apparat**  
4/6 cm nur M. 3.95  
Sofortige Nachnahme mit Zubehör und Lehrbuch. Jedermann kann sofort vorzügliche Porträts und Landschaften fotografieren. Garantiefchein für Zurücknahme wird beigefügt.  
Photo-Haus W. Fincke,  
Halle 6. 163.

**Kaiserstuhl-Wein**  
Beste Bezugsquelle  
L. Bastian  
Endingen-Kaiserstuhl (Baden).  
6051.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**Residenz-Theater**  
Waldstrasse.  
Samstag bis einschl. Dienstag.  
Erstaufführung.  
**Alwin Neuss-**  
No 1916/17  
„Die Stimme des Toten“  
von  
Robert Reinert.

**Die Bierleitung.**  
Filmpoese in 2 Akten.  
Verfaßt und inszeniert von Felix Bartholdy.

**Piefke als Droschenkutscher.**  
Humoreske.

Wie der geplagte Vater endlich Ruhe findet?  
Humoreske. 11166

Die neuesten aktuellen Kriegsberichte von allen Fronten.

**L. z. Tr.**  
Montag, d. 16. X. 16.  
8 1/2 Uhr.  
Mittwoch, d. 18. X. 16.  
4 Uhr Schw. - O

**Berein der Württemberger.**  
Heute abend 7 1/2 Uhr  
Gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal „A. König v. Württemberg“, Zahlreich. Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Französi. Unterricht**  
(auch kleine Kurse) Konversation und Literatur erteilt Dame die vor Kriegsausbruch lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in besten Schreien tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht.  
Fr. Mayer  
B34366 Schillerstr. 48. III.

**Detektiv-**  
Institut  
Kaiserstraße 128:  
Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats-, u. sonst. Auskünfte aller Art im In- und Ausland. B34680

**Fassonieren v. Damenhüten**  
nach neuesten vornehmen Formen.  
M. 2. bis M. 7. garniert. Statt u. fleißig.  
Fr. Lassmann,  
Kaiserstrasse 235. III.

**Herde**  
werden billig und dauerhaft ausgemauert.  
Philipp Staud,  
Schützenstr. 34. Telefon 2155.

**Gold- und Silberreifen**  
zu höchsten Preisen lauft  
M. Kleinberger,  
Schönwälderstr. 11. Tel. 835.

**Neutuch-Abfälle**  
Lumpen, Säcke, Metalle, Flaschen, Treiben, Kellertrommeln, Papier, Rest- u. Saftreste etc. beschlagnahmefrei, lauft  
Feuerstein, Waldhornstr. 37.

**Bergamentpapier,**  
für Nantinen geeignet, 10x15 cm, in einem oder mehreren Rollen, preiswert abzugeben, bei Milchzentrale des landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, Lauterbergstr. 3, Telefon 279. 1198.2.1

**Schuhcreme**  
ca. 200 gr schwer, abzugeben und erbitte Anträge. 10971  
A. Wagenmann Karlsruhe  
Karl-Wilhelmstr. 14.  
Telephon 1882. 5.3

**Verloren**  
gold. Armband mit Rubineneinsetz, Kaiserstr. 99, II. Etod. B34689

**Verloren**  
Weißer Reiter, Donnerstag der Firma Tisch oder von dort bis Partikelp.  
Abzugeben geg. Belohnung Kaiser-Allee 111. II. B34650

**Kind**  
mird in Kniee genommen.  
B34668 Frau Böfinger, Eisenbahnstr. 42.

**Heirat.**  
Beamten Witwe, ani. 40er Jahre, ohne Kinder, mit groß. Vermögen und schöner Einrichtung, des Meinens würde, möchte sich wieder verheiraten. Bewerber mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. B34628 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erbeten.

**Heirat.**  
Geh. 22jähr. Fräulein, jedoch vermögenslos, besitzt 500 Mark. wünscht mit eodigenstem Herrn zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Strenge Discretion. Nur ernüchtert. Anträge unter Nr. B34605 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erbeten.

**Nach Raftatt.**  
Heiratsantrag B33004.  
Bitte nochmals untl. gleicher Nr. an die „Bad. Presse“ eine anderweitige Adresse angegeb.

Leider wurde es uns nun doch zur traurigen Gewißheit, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Nefte und Vetter

**Willy Stein**

Leutnant und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 363  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen

am 20. September, kurz vor seinem 27. Geburtstag, bei einem Sturmangriff an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist. 11176

Frau Stein Wwe., geb. Denninger.  
Evi Stein.

Belleidsbesuche müssen wir dankend ablehnen.  
Karlsruhe, den 13. Oktober 1916.

Den Tod fürs Vaterland starb am 2. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Musketier**

**Emil Oberacker**

Regiment Nr. 170. 6. Kompagnie  
im 20. Lebensjahre. B34687

Wilhelm Gustav Oberacker, Gemeinderat.  
Liedolsheim, den 14. Oktober 1916.

in jeder Preislage stets vorräig 6699

**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

**Staatl. gepr. Lehrerin**  
mit Oberrealschulabitur erteilt Unterricht in Englisch u. Französisch, sowie Nachhilfestunden in sämtl. Fächern. Angebote unter Nr. 10774 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Sohlenhohner**  
per Rilo 7 Markt Nachnahme, auch an Private direkt.  
Max Lösch,  
Karlsruhe, Drahtstr. 9. III.

**Kauf-Gesuche**  
Suche verläßl. Villen- bests oder Wohn-Gehefts-Gaue, industrielle Liegenschaft, Ziegellei, Gießerei, etc. Angebots mit Eigentümern an Hermann Krause, Postlsg. Mannheim.

**Britischenwagen**  
von 70-100 Str. Tragkraft zu kaufen.  
Gest. Angebote erbitte Eisenwerke Gaggenau, A. G. Gaggenau i. Baden.

**Kleiner Küchenschrank**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34632 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Briefmarkensammlung,**  
ältere, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34629 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Treibriemen**  
für ein Sägewerk, event. gebraucht, aber gut erhaltene, werden gesucht, jedoch keine Beschlagnahme befolgt. Angebote mit Nach u. ankerter Preisnotierung an Jakob Breyfuß, Gernsbach (Baden).

**Zu verkaufen**  
eine Kuppelbaum-Verlade- und ein Baumkranz, anzuhaken von 1-1/2 Uhr. Wilhelmstr. 69, part. B34659

**Konversations-Lexikon - Besuch!**  
Wir suchen zu kaufen: Brodhause Konversations-Lexikon 1908, 17 Bände, Meyers Konversations-Lexikon, 6. Aufl., 24 Bde. und erbitte Angebote.  
A. Bielefelds  
Gobuchhandlung, Karlsruhe.  
Kauf gebrauchte Kontrollkaffe, Mehrzweck National. Angebote mit Preis- und Nummern der Kasse an Rudolf Wöste, Berlin SW. 19, unter J. P. 14959. 3891a.6.2

**Bücherdruck,** einl. groß, gut erhalten. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B34671 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gebr. Melonrom zu kauf.**  
Angebote mit Preisangabe unter Nr. B34651 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

**Offizier-Beizmantel**  
(Reiter-), Oberweite 110 und Länge 130 cm, zu kaufen gel. Angebote unter Nr. B34526 an die „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Gut erhaltener Mitter oder Heberzieher für glatte mittlere Figur zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B34669 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Zu verkaufen**  
Land-Gütlein mit neuerbautem Hause, 8 bis 15 Morgen gutes Feld arondiert, a. Gem. Durlach geg., zu verkaufen. 4007a.3.2  
Carl Steinmetz, Durlach.

**Geschäfts-Durach**  
mit gut eingeführt. Geschäft, in Durlach, ist zu verkaufen. Für Verlegung od. Abg. geeignet. Anfr. unt. B34561 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen**  
eine Kuppelbaum-Verlade- und ein Baumkranz, anzuhaken von 1-1/2 Uhr. Wilhelmstr. 69, part. B34659

**Diwans,**  
neue, von 50, 55, 60, 65 an, hoch. Preis von 75 an. B34338  
N. Köhler, Schützenstr. 25

**Gerren- und Damenfabrik**  
für 80 u. 45 abzugeben.  
B34682  
Bähringerstr. 37. I.

**Mandoline**  
für 30 M. zu verkaufen.  
B34660  
Göthestr. 27. I.

**Browning-Wistole**  
für Offiz., neu, wie neu, zu verkaufen.  
B34680  
Zu verkaufen Kaiserpostgasse 31 im Laden.

**Offiziers-Armeelafel**  
nebst Hausrat u. Stallbeste billig abzugeben.  
Angebot unt. Nr. 4067a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

**Binderliegwagen**  
billig zu verkaufen. B34682  
Kaiserstr. 7, 3. St. 5. B.  
Zu verkaufen nur vormittags.

**Verjandhiffen**  
Ränge 50, 55, 60, 65, 70 cm (Richtmaß) zu verkauf. 11175  
Balm & Häfler,  
Zirfel 30, Karlsruhe.

**Kofferstr. 56, III., zu verkaufen 1. Artillerieregim. 1. Bde. 4 sehr gut erhaltene Grenadierräder, sowie ein schwarzer Mantel von Einjährigem aus Wägen.**

**Verrenschlafend gut erhalt. große Figur, billig abzugeben.** B34648  
Friedrich, Größe 44, 20 A.  
Schm. Kleid, Größe 46, 25 A.  
Schm. Bringskleid, 42, 14 A.  
grauer Herrenmantel f. großen, Karl. Herr 15 A.  
eleg. Krümm. Capes für 10jähr. Mädchen 10 A.  
Anzug für 15j. Jungen 8 A.  
Mantel, blau, für 8j. Jungen 7 A.  
Röckchen, Matrosen-Plüs. 2.50 A.  
dunkelbl. Seidenkleid a. Umarm. für 3 Wägen 18 A.  
neuer Trachtenkleider 8 A.  
Schm. Bluse, Größe 48, 6 A.  
Jupped 4. verich. Blüthen, vfr. B34675  
Kaiserstr. 51a. II.

**Billig zu ver. schön, schwarz, gezeichnet, Tadellos, gute Waare, für starke Dame, 18 M. und kleiner Stuhlwagen.** B34665  
Brauerstr. 15, 2. Stod.

**Schwarze Jacke und Kleid**  
Größe 44, billig abzugeben. B34669  
Durlach, Dürbachstr. 16. II.

**Ein fast neuer Kostmantel und zwei Kostmäde sind zu verkaufen.** Kettnerstr. 3a. III (Kochhaus). B34614

**Billig zu verkaufen:**  
Herrenschuhe, bereits neu, Größe 43. B34667  
Eisenmeißer, 42, Stfs., 2. St. c

**Tapezierer**  
per sofort gesucht. 11200  
J. Mann Nachf.,  
Karl-Friedrichstr. 24.

**Zuhrmann,**  
nüchtern Mann, für leicht. Fuhrwerk gesucht.  
J. Mann Nachf.,  
Karl-Friedrichstr. 24.

**Jüng. Mädchen**  
s. Hausarbeit für vor- u. nachmittags gesucht. B34685  
Dannenmaier, Weidenstr. 32. II.

**Ein junges Mädchen**  
vom Lande wird sofort gesucht. Friedenstr. 24.  
B34636  
Bäckeri Balm.

**Geübte Einlegerin**  
für Steinbrud gesucht.  
Kunstdruckerei Künstlerbund  
Karlsruhe, G. m. b. H.  
11199  
Erbsingstr. 10.

**Stellen-Gesuche**  
Geheftsfrun, der Geschäft, im den Krieg stille steht, sucht. Könnende, passende Beschäftigung, Frau Henriette Weikamp, B34674  
Burr, Vogelt. 73.

**Für meine Tochter, besseres Mädchen, wird Stellung gesucht**  
zu 1-2 Stunden, wird nicht auf Beschäftigung auf Lohn gesehen. B34678  
Frau Schneider,  
Kaiserstr. 44, part. c.

**Zu vermieten**  
Kaiserstr. 82a, 2. Et. 15. schön möbl. Zimmer an beherrschb. über 3 Balken zu vermieten, sofort oder später. B34684



# Carl Schöpf

Marktplatz.

## Fertige Damen-Kleidung

\* Neuheiten für Herbst und Winter

Jacken-Kleider	M	28.50	bis	190.—
Tailen-Kleider	M	33.75	bis	170.—
Farbige Mäntel	M	24.50	bis	90.—
Schwarze Mäntel	M	34.50	bis	125.—
Kurze Jackenformen	M	14.75	bis	65.—
Halblange u. lange Formen	M	26.75	bis	85.—
Astrachan-Mäntel	M	39.—	bis	160.—
Kleider-Röcke	M	11.75	bis	68.—
Unter-Röcke	M	5.90	bis	25.—
Morgen-Jacken	M	2.25	bis	19.50
Morgen-Kleider	M	9.75	bis	39.50
Blusen in Baumwolle und Wolle	M	6.90	bis	25.—
Blusen in Seide	M	12.75	bis	45.—

## Mädchen-Kleidung

Kleider von Größe 45 an	M	2.50	bis	45.—
Mäntel	M	4.75	bis	58.—
Loden-Umhänge	M	5.70	bis	21.—
Blusen	M	8.75	bis	19.50
Röcke	M	6.90	bis	32.—

## Knaben-Kleidung

Anzüge	M	6.50	bis	48.—
Mäntel	M	7.50	bis	45.—
Loden-Umhänge	M	5.75	bis	21.—
Hosen	M	2.25	bis	9.—
Sweater	M	1.65	bis	9.50

In fertiger Damen- und Mädchen-Kleidung sind große Bestände in guten Qualitäten zu sehr vorteilhaften Preisen ohne Bezugschein käuflich.

Kleider-, Blusen-, Mantel-, Sammt- und Seidenstoffe, Flanelle, Baumwollwaren, Aussteuer-Artikel, Schürzen, Trikotagen etc. in reicher Auswahl.

Rabattmarken oder 5% Barabzug.

### Anmeldung zur Konfirmation auf Ostern 1917.

Der Beginn des diesjährigen Konfirmationsunterrichts ist auf Ostern, den 23. Oktober, festgesetzt. Sonntag, den 22. Oktober, werden, um den ganzen Vorbereitungszeit dieses Unterrichtes ein weisbevolles Gebräuge zu geben, in den Kirchen unserer Gemeinde besondere Gottesdienste für die Konfirmanden, deren Eltern und Angehörige gehalten werden. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Eltern oder Fürsorge, die ihre Kinder auf Ostern 1917 konfirmieren zu lassen wünschen, werden ersucht, sie

**Dienstag, den 17. Oktober und Mittwoch, den 18. Oktober d. J.**

und zwar an beiden Tagen in der Zeit von 1/2 bis 6 Uhr anzumelden. Diese Anmeldungen haben zu geschehen:

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Hilber, Stefanienstr. 22**, für die Hofpfarre bei Hofprediger **Schilling, Blücherstr. 30** (Gemeindehaus),

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Rapp, Friedrichsplatz 15**, für die Hofpfarre bei Hofprediger **Hohbe, Neffelsstr. 2**, für die Hofpfarre bei Hofprediger **Schilling, Blücherstr. 30** (Gemeindehaus),

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Widemann, Konfirmationsdienst der Kirche (Sungang Melanthonstraße)**,

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Hoffmeyer, Werderstraße 4**,

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Studenlang, Ruppertsstraße 72**,

für die Hofpfarre bei Hofprediger **Kautenbach, Hoffstraße 11**.

Für die Militärgemeinde gelten besondere Bestimmungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung der Konfirmanden durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen hat. Man bittet, bei der Anmeldung ausweislich getaufter Kinder ein Taufzeugnis bzw. das Familienbuch vorzulegen oder doch auch bei hier getauften Kindern, wenn möglich, das Datum des Taufes der Kinder anzugeben.

Über einen anderen Geistlichen als seinen Bezirkspfarrer zur Konfirmation eines Kindes wählen will, hat bei der Anmeldung einen von seinem Bezirkspfarrer unterzeichneten Abmeldechein vorzulegen. Ist eine Ans- oder Abmeldung für die gesamte Seelsorge in der Familie schon früher geschehen, so faßt eine Abmeldung in Wegfall.

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

11155

**Künstlerischen Klavier-Unterricht**  
für alle Stufen erteilt bei mäßigen Honorar  
**Emmy Karrer, Pianistin**  
(früher Leiterin der Klavierschule in Fürtch)  
Schumannstraße 1.



**Stuhlflügel und Pianinos**  
von **Bechstein**  
**Blüthner**  
**Gottrich-Steinweg** Radj.  
empfiehlt der Alleinverstreter f. Karlsruhe und Umgebung  
**Ludwig Schweisguth**  
Kassierant  
4 Erbprinzenstr. 4.

**Daniels Konfektionshaus,**  
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.  
Schwarze und farbige Damenmäntel  
von M 35.00 an,  
Damen-, Herr- u. Kinder-Lodenmäntel,  
Gummimäntel M 35.75  
Samt- u. Paletots M 52.75 an  
Dinisch- u. Paletots „ 62.—  
Jackenkleider „ 37.75  
Kleider Röcke „ 7.50  
Seiden-Blusen „ 11.75  
Kindermäntel u. Pelzerinnen  
11108 in allen Größen. 3.1  
Keine Ladenpfeifen.

**Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden**  
für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungsgeld 2.50 für den Tag. Nähere Auskunft u. Anmeldung bei der  
Direktion des Nödt. Krankenhauses Karlsruhe. 4806

**Zentral-Heizung.**  
Übernahme von Neu-Anlagen und Vergrößerungen aller Systeme.  
Kesselreinigen u. Instandsetzen bestehender Anlage.  
Fachgemäße Beseitigung von Betriebsstörungen; (Reparaturen). Umstellen von Radiatoren.  
Prima Referenzen. Billigste Preise.  
**Ludwig Lohnort, Karlsruhe i. B.**  
Goethestrasse 24. III. 938854

**Bei Puppensorgen**  
Rat und Hilfe in der besten und ersten  
**Karlsruher Puppenklinik**  
**H. Bieler**  
Kaiserstrasse 223  
zwischen Douglas- und Hirschstraße  
Reparatur-Werkstatt für Puppen jed. Art  
Großer Laden für jede Art Puppen und Puppen-Artikel.  
Schöne Charakterpuppen in verschiedener Ausführung (Neubauten).  
Schöne Perücken in echten und Angorahaaren, Anfertigung von ausgekämmten Haaren nach jed. Angabe.  
Schöne Puppen-Anzüge, Schuhe und Strümpfe, Hüte, Wäsche etc. 10835  
Ersatzteile für jede Art Puppen.  
Unzerbrechliche Ersatzteile.  
Unzerbrechliche Puppen in großer Auswahl.  
Achtstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platz.  
Billigste Preise. — Keelle Bedienung.  
Verkauf im kleinen und im großen.  
Rabattmarken auf alle Artikel und alle Reparaturen.

**Günstige Kauf Gelegenheit in**  
**Pelz-Waren**  
Damen-Pelze und Muffen.  
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch,  
im Hause der Fahrradhandlung. 9045\*  
Brief-Umschlüge mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Badisch. Presse“.

**Hellgrau Militär-Mäntel**  
u. s. w.  
färbt  
feldgrau  
Färberei **Printz**  
Act.-Gesellsch.  
Fernruf 63.

**Korsetts.**  
Bringe einen Posten frächtige **Drell-Korsetts**  
in rosa u. b'bian zum Verkauf  
pr. Stück Mk. 3.30.  
Storlett-Spezial-Geschäft  
**Frau Frieda Thomas,**  
Kaiserstraße 36. 2.2

**Kaufe**  
soweit beschlagnahmefrei zu höchsten Preisen altes Eisen, Pumpen, Metalle, Papier usw.  
**H. David, Karl-Wilhelmstr. 3/5 u. 38. 934637.3.1**  
Kaufe  
jeden Posten getragene 701  
Schuhe und Stiefel  
wenn auch reparaturbedürftig.  
Weintraub, Stromenstr. 52.  
Telefon 3747.

Gründlichen Sitten-Unterricht erteilt in und außer dem Hause billige  
**Frau Walter, Sittenlehrerin,**  
14,2 Belfortstr. 7.

**Residenz-Theater**  
**Durlach**  
„Grüner Hof“  
Sonntag!  
Und durch der Liebe Wechselspiel.  
Gesellschaftsdrama in 4 Akten.  
Ein überlegtes Wort.  
Drama

Und der Mond lacht dazu.  
Lustspiel in 2 Akten.  
**Onkels Erbe.**  
Humor.  
Hänschens Brüderchen  
Humor.  
**Jungdeutschlands Liebesgaben.**  
Drama in drei Akten.  
Die Liebe zum Handwerk  
Drama. 11128  
**Eiko-Woche.**  
Neueste aktuelle Kriegsberichte